Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

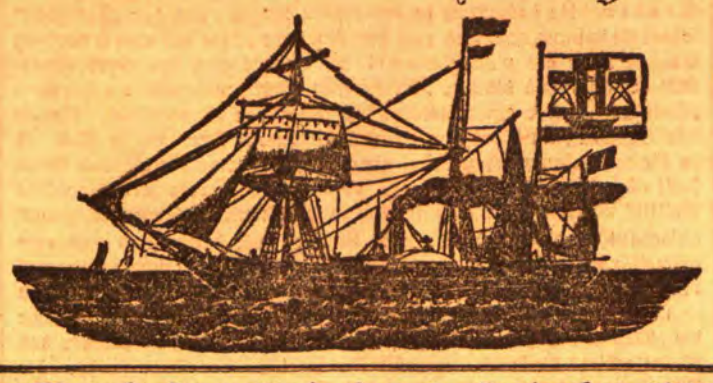
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **210** Mk., mit Botenlohn **225** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **8,00** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **10,00** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **28,00** Mk., Auswärtige **34,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **4.00** Mk.

Fernsprechnummern: **26 und 28.**

Nr. 205 — Memel, Sonnabend, den 2. September 1922 — 74. Jahrgang

Die Entscheidung der Reparationskommission

Das Moratoriumsgesuch abgelehnt — Bezahlung in Schatzbonds mit Goldmacht und sechsmonatiger Laufzeit verlangt — Forderung einer radikalen deutschen Finanzreform Etwaige Herabsetzung der auswärtigen Schuldenlast Deutschlands

Die Entschließung notifiziert

* **Berlin**, 1. September. (Tel.) Die Reparationskommission übersandte der Kriegslastenkommission heute abend mit folgender Note die von ihr in der Reparationsfrage getroffene Entscheidung:

Die Reparationskommission beehrt sich, anliegend der deutschen Regierung ihre Entscheidung Nr. 2119 als Erwiderung des Schreibens zu übersenden, welches der Reichskanzler an sie am 12. Juli gerichtet hat. Da die Reparationskommission die von der deutschen Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu sollen glaubt, hat sie es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der deutschen Regierung in Betracht gezogenen Vorschläge zu äußern, welche die genaue Ausführung der von der Reparationskommission vorgeschlagenen Kohlen- und Holzlieferungen sichern sollen. Die Reparationskommission behält sich aber das Recht vor, die Inkraftsetzung ähnlicher Abmachungen wie die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen zu fordern, wenn in der Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in zufriedenstellender Weise ausgeführt sind.

Die Reparationskommission beschließt über das neue Moratoriumsgesuch vom 12. Juli 1922, berücksichtigt, daß Deutschland jeden Kredit nach innen und außen verloren hat und daß die Mark auf ein Dreitausendstel ihres Wertes gefallen ist und entscheidet:

1. Die Reparationskommission verschiebt den Beschluß über das Gesuch, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis sie den Plan einer radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat, der Folgendes vorsieht:
   a) Gleichgewicht des Budgets.
   b) Für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, etwaige Herabsetzung der auswärtigen Schuldenlasten Deutschlands in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederherstellung seines Kredits notwendig erachtet werden würde.
   c) Währungsreform.
   d) Aufnahme äußerer und innerer Anleihen unter Berücksichtigung der Konsolidierung der finanziellen Lage.
2. Um für die Vorbereitung und Durchführung der in dem vorerwähnten § 1 angekündigten Maßnahmen die notwendige Zeit zu schaffen, wird die Reparationskommission als Begleichung der Barzahlungen, die am 15. August und 15. September 1922 fällig sind und, falls nicht in der Zwischenzeit andere Vereinbarungen getroffen sind, als Begleichung der darauffolgenden Barzahlungen, die zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1922 fällig werden, deutsche Schatzbonds mit sechsmonatiger Laufzeit, zahlbar in Gold, annehmen, Bonds, die mit Garantien ausgestattet sind, über welche die deutsche Regierung und die belgische Regierung, für die die Barzahlungen bestimmt sind, sich einigen werden und die, falls keine derartige Vereinbarung zustande kommt, garantiert werden durch die Deponierung von Gold bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl Belgien seine Zustimmung gibt.

Die Auffassung in deutschen Kreisen

As. **Berlin**, 1. September. (Priv.-Tel.) In politischen Kreisen herrscht etwa folgende Auffassung über die Entscheidung der Reparationskommission: Es sei vor allem zu begrüßen, daß die Reparationskommission sich endlich dazu aufgerafft hat, überhaupt eine Entscheidung über das Moratorium zu fällen. Diese Entscheidung hätte schon längst erfolgen müssen, da das fortwährende Hinausschieben die Wirtschaftslage Deutschlands in einer beispiellos ungünstigen Weise beeinflußt hat. Die Unklarheit über die nächste Zukunft Deutschlands sei durch den Beschluß der Reparationskommission zwar einigermaßen beseitigt, doch dürfe man sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Reparationskommission auch diesmal nur eine vorläufige Regelung für die nächsten Monate beschlossen und die grundsätzliche Regelung des Reparationsproblems abermals hinausgeschoben hat. Aber immerhin bedeutet die Entscheidung eine momentane Entlastung Deutschlands vor allem schon deshalb, weil nun die Drohungen mit Sanktionen, die eine ständige Beunruhigung darstellen, für einige Zeit entfallen. Wenn auch das Moratorium gestern abgelehnt worden sei, so habe doch Deutschland in diesem Jahr keine Barzahlungen mehr zu leisten. Was die Ausstattung der Schatzwechsel mit Garantien anlange, so müsse nochmals betont werden, daß die Reichsregierung unter keinen Umständen die Schatzwechsel dadurch sicherstellen könne, daß ein Teil des deutschen Goldbestandes bei einer ausländischen Bank deponiert werde. Eine solche Forderung würde Deutschland ablehnen, da erstens die Reichsregierung auf die autonome Reichsbank keinen Einfluß habe und zweitens, weil eine so erhebliche Verminderung des Goldbestandes der Reichsbank eine Verschlechterung der Währung zur Folge haben und die Kreditunfähigkeit Deutschlands noch steigern würde. Die Garantie, die Deutschland leisten könne, müsse auf einem anderen Gebiet gesucht werden.

Im Ueberwachungsausschuß des Reichstages erklärte der Reichskanzler, die Herren, die in Paris mit der Reparationskommission verhandelt hätten, könnten über den Geist und den Sinn der Entscheidung der Reparationskommission zuverlässige Auskunft geben. Nach deren Rückkehr werde der Reichskanzler sobald als möglich die Parteiführer in die Reichskanzlei bitten, um mit ihnen die außenpolitische Lage zu besprechen. Ob das morgen abend schon geschehen könne, sei augenblicklich noch nicht sicher.

Günstige Beurteilung in französischen Kreisen

* **Paris**, 1. September. (Tel.) Die „Agence Havas" veröffentlicht folgenden Kommentar zu den Beschlüssen der Reparationskommission:

Die Entscheidung wird in französischen politischen Kreisen im allgemeinen günstig beurteilt. Die Auffassung gehe dahin, daß sie, wenn auch nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in den wesentlichsten Punkten der von Poincaré ständig vertretenen These entspreche. Deutschland werde verpflichtet sein, die vorgesehenen Zahlungen binnen einer sehr kurzen Frist zu leisten. Wenn es sich dieser Frist entziehen sollte, werde die Kommission genötigt sein, die absichtliche Nichterfüllung zu konstatieren, die den alliierten Mächten das Recht geben werde, isoliert oder in ihrer Gesamtheit zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten. Somit erschien vollständige Aktionsfreiheit in Zukunft völlig gewahrt zu sein. Der Wortlaut des Beschlusses ist umgehend dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt worden. Dieser wird ihn morgen einem unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand einberufenen Ministerrat unterbreiten. Poincaré lehnte formell ab, seine Ansicht kundzugeben, bevor er sich mit seinen Ministerkollegen besprochen und sich mit ihnen über die Richtlinien geeinigt hat, die angesichts der getroffenen Entscheidung der Reparationskommission zu befolgen sind. Ueber diese Punkte wird also erst morgen Klarheit zu erlangen sein.

Auch Belgien zufrieden

* **Brüssel**, 1. September. (Tel.) Die „Belge Agence" äußert allgemeine Befriedigung über die Entscheidung der Reparationskommission. Den Blättern zufolge zeigen die ministeriellen Kreise sich mit der am Donnerstag in Paris gefundenen Lösung sehr zufrieden.

Scharfe deutsche Maßnahmen gegen den Marksturz

* **Berlin**, 1. September. (Tel.) Um einem weiteren Sturz der Mark zu begegnen, entschloß sich die Reichsregierung, schärfste Maßnahmen zur Unterbindung der Einfuhr einer irgend entbehrlichen Ware zu schaffen. Zu diesem Zweck hob der Reichswirtschaftsminister die bisherige Einfuhrfreiheit für Rohtabak durch eine Bekanntmachung vom 30. August mit sofortiger Wirkung auf. Ebenso wird der Reichsernährungsminister auf seinem Gebiet Beschränkungen der Einfuhrfreiheit vornehmen. Gleichzeitig werden die Außenhandels- und anderen Bewilligungsstellen angewiesen, für diese Ware und eine Reihe anderer entbehrlicher bereits unter dem Einfuhrverbot stehender Waren bis auf weiteres Einfuhrbewilligungen nicht mehr zu erteilen. Das Einfuhrverbot wird wieder aufgehoben werden können, wenn ein genügender Zollschutz durch Erhöhung der Zölle erreicht ist. Der Reichswirtschaftsminister lud alsbald nach Erlaß des Einfuhrverbots für Rohtabak die an der Tabakwirtschaft beteiligten Kreise zu einer Besprechung ein, die am Sonnabend stattfindet. Der unter Zollaufsicht sich vollziehende Veredelungsverkehr wird durch die Aufhebung der Einfuhrfreiheit nicht berührt, da für ihn Einfuhrbewilligungen nicht erforderlich sind.

Der deutsche Banknotenmangel

As. **Berlin**, 1. September. (Priv.-Tel.) Der Banknotenmangel, der sich schon seit einigen Tagen in der Reichshauptstadt fühlbar machte, ist zum ultimo noch empfindlicher in die Erscheinung getreten. In langen Reihen standen die Menschen vor den Kassenschaltern der Großbanken und machten den vergeblichen Versuch, die von ihnen benötigten Geldbeträge zu erhalten. Die Reichsbank mußte schließlich durch Schutzbeamte abgesperrt werden. Es kam zwar nirgends zu Ruhestörungen, doch machten die vergeblich Wartenden ihrer Empörung in scharfen Worten Luft. Viele Betriebe konnten die Löhne nicht in voller Höhe auszahlen. Die Reichsbank will, um dem Bargeldmangel abzuhelfen, bei größeren Zahlungen Banknoten zu 50 000 und 100 000 Mark in kleinen Mengen ausgeben.

Bei verschiedenen Berliner Großbanken kam es heute, der „Germania" zufolge, zu peinlichen Szenen, weil die Banken sich außerstande erklärten, Geschäftsleuten Papiergeld in dem angeforderten Umfange zur Verfügung zu stellen. Es wurde erklärt, daß die Reichsbank nicht genügend Papiergeld herausgegeben habe.

Für eilige Leser

Die Reparationskommission lehnte das Moratoriumsgesuch ab und verlangt Zahlung in deutschen Schatzbonds mit Goldmacht und sechsmonatiger Laufzeit.

Die Entscheidung der Reparationskommission wird von allen Seiten günstig beurteilt.

Die deutsche Regierung entschloß sich, schärfste Maßnahmen zur Unterbindung der Einfuhr zu schaffen, um einen weiteren Marksturz zu verhindern.

In Braunschweig soll eine demokratische Ministerkonferenz stattfinden, die sich mit der Besteuerung des landwirtschaftlichen Grund und Bodens befassen soll.

Dollarkurs am 1. September 1298.37 (am 31. August 1722.84).

Dubois erläutert die Entscheidung

* **Paris**, 1. September. (Tel.) Der Präsident der Reparationskommission Dubois empfing nach Schluß der Sitzung der Reparationskommission die französischen Journalisten und erläuterte die Entscheidung der Reparationskommission. Er wies zunächst darauf hin, daß Bradbury, der ursprünglich für die Gewährung eines bedingungslosen Moratoriums für 1922 und für ein von Garantien geleitetes Moratorium für die Jahre 1923 und 1924 eintrat, noch den ersten Teil dieses Antrags aufrechterhalten habe. Dieser wurde mit drei gegen eine Stimme abgelehnt, insofern, als nach dem Wortlaut des Friedensvertrages die Stimmenthaltung des italienischen Delegierten der Ablehnung entspricht. Nach dieser Ablehnung machte der Vertreter Belgiens, das besonders an den deutschen Zahlungen interessiert ist, den Vorschlag, die Modalitäten festzustellen, nach denen Deutschland zu zahlen hat. Danach soll Deutschland der Reparationskommission Schatzbonds mit Goldmacht und sechsmonatiger Laufzeit überweisen, die von wesentlichen Garantien zu stützen wären. Diese Bonds wären Belgien zu übergeben, das auf diese Weise einen Teil seiner Prioritätsforderungen befriedigen könne. Auf Anregung Dubois' erklärte der belgische Delegierte ausdrücklich, daß es sich um effektive Zahlungen handele und daß Belgien von diesen Bonds Gebrauch machen werde. Würde Deutschland die geforderte Garantie verweigern, so würde die Reparationskommission auf Grund des Friedensvertrages berechtigt sein, den alliierten Mächten eine absichtliche Nichterfüllung Deutschlands bekannt zu geben. Diese würden dann die entsprechenden Zwangsmaßnahmen beschließen.

Somit hat die Reparationskommission erstens das Moratoriumsverlangen abgelehnt und zweitens den Antrag angenommen, durch dessen Ausführung Belgien Geld erhalten würde. Außerdem hat sich die Reparationskommission die Vorschläge der deutschen Regierung betreffend die Kohlen- und Holzlieferungen (verbunden mit industriellen und kommerziellen Strafen im Falle der Nichtausführung) zuteigen gemacht. Die deutsche Regierung ist benachrichtigt worden, daß, falls die Naturallieferungen nicht strikte geleistet würden, die Reparationskommission sich das Recht vorbehalten werde, ihr die Anwendung dieser Vorschläge aufzuerlegen. Die Annahme der von Dubois redigierten belgischen Vorschläge erfolgte darauf einstimmig.

Nach französischer Auffassung muß die erreichte Lösung, durch die das Moratorium abgelehnt und die wichtige Frage der Pfänder und Garantien zurückgestellt wird, allgemeine Erleichterung hervorrufen. Dubois sagte, er hoffe, daß die französische Regierung und die öffentliche Meinung sich zu dem heute abend erreichten Ergebnis beglückwünschen dürfe. Nunmehr sei abzuwarten, welche Antwort Deutschland auf die Mitteilung der Entscheidung der Reparationskommission erteilen werde.

Berliner Blätterstimmen

* **Berlin**, 1. September. Zu der Entscheidung der Reparationskommission schreibt die „Vossische Zeitung": Diese Lösung bedeutet den Sieg des belgischen Vermittlungsgedankens und damit im Grunde eine Niederlage Poincarés, der sich gegen diesen belgischen Plan in den Vorverhandlungen schon heftig zur Wehr gesetzt hatte. Obwohl das Moratorium abgelehnt worden ist, kommt die gefällte Entscheidung tatsächlich einem Moratorium gleich. Was sind aber die Schatzscheine eines Schuldners wert, von dem die Gläubiger selbst erklärt haben, daß er unfähig sei, seinen Verpflichtungen nachzukommen. — Das „Tageblatt" hält es für bemerkenswert, daß von etwaigen Ermäßigungen der deutschen äußeren Lasten gesprochen wird. Strittig ist jedoch die Frage der Sicherheitsleistungen. Es dreht sich bei der Reparationsleistung in Schatzwechseln um eine gewaltige Summe. Ein Golddepot Deutschlands in einer ausländischen Bank würde letzten Endes nichts anderes bedeuten als Barzahlung, zu der sich Deutschland außerstande erklärte. Dies würde unvereinbar sein mit der Währungsreform, die ohne ausreichende Golddeckung nicht denkbar ist. — Der „Vorwärts" sieht einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt darin, daß sich die deutsche Regierung direkt mit der belgischen auseinandersetzen soll. Es müsse jedoch im Auge behalten werden, daß ein Moratorium nicht gewährt worden ist, sondern daß es sich nur um eine veränderte Form der Zahlungen handelt. Wenn der in Aussicht gestellte Umschwung nicht eintritt, werden wir die Schuldverschreibungen in sechs Monaten nicht einlösen können. Ungemein wertvoll für Deutschland sei es jedoch, daß nunmehr die Reparationskommission einstimmig die absolute Kreditunfähigkeit Deutschlands beglaubigt habe. — „Germania" ist der Ansicht, daß die Entscheidung ohne Zweifel eine Zahlungserleichterung bedeute, wenn auch nicht die erhoffte. Im übrigen komme es auf die Garantien an, die Belgien fordert. — Die „Freiheit" ist der Ansicht, daß, wenn die Entente nach Ablauf der Lauffrist auf Einlösung der Schatzwechsel besteht, ein weiterer Zusammenbruch unserer Valuta unabwendbar ist. — Der Beschluß der Reparationskommission bedeutet, wie der „Lokalanzeiger" meint, insofern eine Erleichterung, als es der deutschen Regierung ermöglicht wird, den Ankauf von Devisen während dieses Jahres zu vermeiden. Allerdings werden im nächsten Jahre, wenn bis dahin nicht das ganze Reparationsproblem geregelt ist, um so größere Summen von Devisen gebraucht werden. Ob Deutschland den Beschluß annehmen kann, wird im wesentlichen von den belgischen Garantieforderungen abhängen. — Die „Deutsche Tageszeitung" sieht den Kernpunkt darin, daß die Entente einen erheblichen Teil des Goldes unserer Reichsbank, der letzten Reserve des deutschen Volkes, in ihren Besitz bringen will. Wahr bleibe nur, daß unser Moratoriumsgesuch abgelehnt ist und daß wir zahlen sollen, allerdings nicht in Devisen, sondern in Goldbarren.

Die Londoner Presse

Die Londoner Presse bezeichnet, wie uns ein Drahtbericht aus London meldet, das in der Reparationskommission erzielte Kompromiß als ein Moratorium unter anderem Namen. Die

Tatsache, daß die Entscheidung einstimmig erfolgte, wird mit besonderer Genugtuung hervorgehoben.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" sagt, die Entscheidung der Reparationskommission war für Frankreich eine Niederlage. Dies wird auch in verantwortlichen Kreisen in Paris zugegeben. Der Pariser Berichterstatter des „Daily News" meldet, Bradbury habe erklärt, es müsse zugegeben werden, daß die gefundene Lösung nur das unmittelbare Problem berühre. Die Reparationskommission werde sich unverzüglich mit den Vorkehrungen befassen müssen, die für die deutschen Zahlungen in bar und für die Sachlieferungen im Jahre 1923 zu treffen sind. Der Korrespondent meldet weiter, man sei sehr gespannt auf die Garantien, worüber in Brüssel oder in Berlin zwischen Belgien und Deutschland Vereinbarungen getroffen werden müssen. Die Reichsbank sei eine autonome Einrichtung und habe es bereits abgelehnt, irgendeinen Teil ihrer Goldreserve als Sicherheit zu geben. Dieser Standpunkt sei in der Reparationskommission voll gewürdigt worden.

Der „Friede" mit Bayern

* **Berlin**, 1. September. (Tel.) Der Abgeordnete Rosenfeld (U. S. P.) begründete einen Antrag auf Einberufung des Ueberwachungsausschusses wegen der Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Regierung. Der Reichskanzler sagte, nachdem ein gewisser Friede erreicht sei, richte er an die Bayerische Volkspartei die dringende Bitte, auf die ihr nahestehende Presse mäßigend einzuwirken.

Dr. Wirth an Lerchenfeld

* **Berlin**, 31. August. Reichskanzler Dr. Wirth richtete an den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld ein Schreiben, worin es u. a. heißt: Der Wunsch nach der Errichtung eines bayerischen Senats hat sich schon bei früheren Verhandlungen als für die Reichsregierung unannehmbar herausgestellt, jedoch wiederhole ich gern meine Zusage, daß die Ernennung der Mitglieder für den für Süddeutschland bestimmten Senat nach dem Vernehmen mit den beteiligten Landesregierungen erfolgen soll und daß ihm drei bayerische Laienrichter und die entsprechende Zahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören werden. Die Möglichkeit, daß die Sitzungen des Senats in einer süddeutschen Stadt stattfinden, ist gegeben. Der Reichspräsident hat für die Fälle des Begnadigungsrechtes, in denen die Zuständigkeit des für Süddeutschland bestimmten Senats gegeben ist, eine Fühlungnahme mit der betreffenden Landesregierung in Aussicht gestellt. Die gewünschte Berücksichtigung der bayerischen Gesichtspunkte bei der Frage der Aburteilung durch den Staatsgerichtshof oder die Ueberweisung an die Länder kann schon durch die Maßnahmen der bayerischen Regierung gewährleistet werden. Zum Reichskriminal-Polizeigesetz wird eine genaue Umschreibung der Begriffe „Gefahr im Verzuge" und „Dringendstes Interesse des ganzen Reiches" gewünscht. Dazu erkläre ich folgendes: Gefahr im Verzuge ist überall da vorhanden, wo der Aufschub der betreffenden Handlung deren Vornahme überhaupt vereiteln oder doch die Erreichung ihres Zweckes irgendwie gefährden könnte. Dringendstes Interesse des ganzen Reiches ist gegeben, wenn es sich um strafbare Tatbestände von ganz besonderer Wichtigkeit handelt, bei denen die Anstellung sofortiger Ermittelungen durch eigene Vollzugsbeamte für das ganze Reich von größter Bedeutung ist. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches, die Staatspersönlichkeit und die Hoheitsrechte der Länder sind bereits im Protokoll vom 11. August anerkannt worden.

Besteuerung des landwirtschaftlichen Grund und Bodens

* **Berlin**, 1. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Braunschweig findet dort am 23. und 24. September eine Konferenz aller demokratischen Minister des Reiches und der Länder statt. Der Altenburger Ministerpräsident beabsichtigt, seine Reformen über die Einsetzung eines Systems zur Besteuerung des landwirtschaftlichen Grund und Bodens zu unterbreiten.

Englische Währung im Verkehr zwischen den deutschen Häfen?

* **Königsberg**, 1. September. Wie verlautet, ist in den letzten Tagen von den Vereinigten Seereedereien Emden der Beschluß gefaßt worden, für den Verkehr zwischen den deutschen Häfen die englische Währung einzuführen. Für die Tonne Kohle ist der Betrag von 4½ Schilling, für die Tonne Koks der Preis von 5½ Schilling festgesetzt. Durch diesen Beschluß, der allgemeines Befremden hervorrufen dürfte, würde sich der bisherige Preis von 450 M. pro Tonne auf ca. 2000 deutsche Papiermark erhöhen. Infolgedessen ist mit einer Erhöhung des Kohlenpreises in Ostpreußen um 70 bis 80 M. zu rechnen.

Die „Memelgauzeitung" in großlitauischer Hand

„Es gibt keine großlitauischen Umtriebe"

Die „Memelgauzeitung" versucht nun endlich unsere Fragen zu beantworten. Die Antwort ist freilich darnach. Das Blatt stellt sich nun „auf den Boden des Freistaatgedankens", ist „jedoch im Zweifel, ob er sich ohne notwendige Konzessionen wirtschaftlicher Art an Litauen und Polen werde durchsetzen lassen". Der erste Satz ist erfreulich, das Versprechen bleibt aber nach den bisherigen Proben, die das Blatt in den letzten Tagen von der „Festigkeit" seiner Gesinnung gab, und nach den Antworten auf unsere übrigen Fragen mehr als problematisch. Zumal auch das Großlitauertum (Balsas) und die sog. „Wirtschaftspartei" mehrfach auch einem „Freistaat", aber einem solchen als litauischen Bundesstaat, ähnlich wie Hamburg im Deutschen Reich zustimmten. Der zweite Satz ist in diesem Zusammenhang eine überflüssige Allgemeinheit. Das Blatt stellt aber dabei die Gegenfrage, ob wir eine „rein memelländische Politik" vertreten, die auch immer „auf absoluter Gleichberechtigung" aufgebaut wird. Unsere Antwort ist die: Wir haben stets eine rein memelländische Politik vertreten. Unter „absoluter Gleichberechtigung" verstehen wir aber etwas anderes als das Großlitauertum — u. a. nicht die Tarybaforderungen in der Sprachenfrage, welche die „Memelgauztg." am Tage vorher als Forderung der Litauer des Memelgebiets hinstellte, obwohl sie zwei weitere Tage vorher die Sprachenverordnung „mit warmem" Herzen begrüßt hatte.

Eine Charakterisierung der weiteren Antworten, welche die „Memelgauztg." gibt, ist überflüssig. Hier nur ihr Inhalt: Auf unsere Frage, ob die „Memelgauztg." gegen die großlitauischen Umtriebe aufzutreten gedenke, erklärt das Blatt wörtlich: „Für uns gibt es keine großlitauischen Umtriebe (!), es könnte sich möglicherweise nur um memelländische Umtriebe (!?) handeln, die wir aber, wie überhaupt Umtriebe jeder Art bekämpfen würden." Unsere Frage, warum die „Memelgauztg." die Note der litauischen Regierung, welche die Eingliederung des Memellandes in Litauen forderte, kommentarlos abgedruckt habe, beantwortet das Blatt dahin, daß es eine Stellungnahme dazu nicht für notwendig und zweckmäßig (!) erachtete. Unsere vierte Frage, ob die „Memelgauztg." (mit seinerzeit von ihr gemachten Ausführungen) meinte, daß von irgend einer Seite in der Frage der Verständigung zwischen Deutschen und Litauern im Memelgebiet unehrlich gehandelt werde, beantwortet die „Memelgauztg." mit einer Verdächtigung gegen unser Blatt. Die fünfte Frage schließlich, ob die „Memelgauztg." der nationalistischen Haßpropaganda des „Balsas" usw. gegen alles Deutsche entgegentreten werde, beantwortet die „Memelgauztg." damit, daß sie — das „Memeler Dampfboot" der nationalistischen (also deutschen!) Haßpropaganda beschuldigt.

Schließlich meint das Blatt, daß das Frage- und Antwortspiel „endgültig als erledigt" zu betrachten sei. Wir überlassen es dem Urteil der Oeffentlichkeit, wer nunmehr als erledigt zu betrachten ist.

*

In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung", auf die sich Herr Seeberg glaubte berufen zu können, führt Redakteur Seraphim, ein Deutschhalte wie Seeberg, folgendes aus:

> Das „Memeler Dampfboot" stellt gegenüber den Erklärungen des Redakteurs Woldemar Seeberg in Heydekrug einwandfrei fest, daß Herr Jankus, einer der beiden neuen Besitzer der „Memelgauzeitung", einwandfrei einer der rabiatesten und zielbewußtesten Großlitauer ist. Es ergibt sich unzweifelhaft aus einem kürzlich im Tilsiter „Keleiwis" erschienenen Aufsatz des Herrn Jankus über die Entwicklung des litauischen Nationalismus, der von Erbitterung und Haß gegen Preußen förmlich trieft und interessante Schlaglichter auf die litauische Agitation und die Charaktere der Hauptführer wirft. Selbst die „Taryba" und die Tilsiter litauische Zeitung „Balsas" sind Herrn Jankus noch zu „preußisch"! Mit vollem Recht erklärt das „Memeler Dampfboot" — die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" pflichtet ihm übrigens vollkommen bei — daß der post festum erschienene Artikel des Redakteurs Seeberg über das Memelproblem derartig unklar und verworren gehalten ist, daß man in ihm nur ein Produkt der neuen Zwitterstellung des Blattes sehen kann. Wir möchten unsererseits noch bemerken, daß Herr W. Seeberg gut täte, die Balten als Kronzeugen für seine Versuche, „die frühere Tendenz" des Blattes mit den Ansichten der neuen Besitzer in Einklang zu bringen, aus dem Spiel zu lassen. Sie am wenigsten lassen sich für solche „Kompromißpolitik" ins Feld führen! Will Herr Seeberg deutsch-baltischen Traditionen folgen, so wird er wohl bald das Steuer der „Memelgauzeitung" aus der Hand legen „als unerschrockener deutscher Mann", wie er sich selbst bezeichnet.

Polen und Danzig

* **Danzig**, 30. August. Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Entscheidung des englischen Oberkommissars Haking in der Frage, ob Polen das Recht hat, eine fremde Flotte in Danziger Gewässern zu begrüßen, in Polen größtes Aufsehen erregt. Der polnische Außenminister Narutowicz bezeichnete Vertretern der Warschauer Presse gegenüber diese Entscheidung für unannehmbar und teilte mit, daß der polnische Delegierte beim Völkerbunde ermächtigt worden ist, energischen Einspruch gegen diesen Entscheid zu erheben. Die Warschauer Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Situation und bringt die Entscheidung in Zusammenhang mit dem bevorstehenden englischen Flottenbesuch in Danzig. Polen müsse auf eine Beteiligung verzichten, weil es unter seiner Würde sei, Danzig um Erlaubnis zur Begrüßung zu fragen.

Vor neuen Unruhen in Oberschlesien

* **Beuthen**, 31. August. (Tel.) Dienstag nachmittag fuhren zwei Kraftwagen mit ehemaligen polnischen Insurgenten von Makoschau durch den deutschen Korridor bei den Delbrück-Schächten nach Kunzendorf. Sie wurden von der Grenzwehr und deutschen Polizeibeamten ergebnislos beschossen. Schon in den letzten Tagen ist in diesem Grenzgebiet verdächtige Tätigkeit der ehemaligen polnischen Insurgenten beobachtet worden. Für gestern nacht war eine Kundgebung von polnischer Seite bei den Delbrück-Schächten geplant. Die erforderlichen Gegenmaßnahmen sind getroffen worden.

Neues vom Tage

Der drahtlose Telephonverkehr in Deutschland

* **Berlin**, 30. August. Wie die „Tel.-Union" erfährt, dürfte der drahtlose Telephonverkehr, der bereits seit einiger Zeit erprobt worden ist, nunmehr in den nächsten Tagen allgemein durchgeführt werden.

Massenschiffsunfälle auf der Elbe

* **Hamburg**, 1. September. (Tel.) In der Nähe von Dockenhuden stieß gestern abend der elbeabwärtsgehende englische Dampfer „Carnarvonshire" mit dem auskommenden Dampfer „Eurydemes" zusammen, der unterhalb der Wasserlinie so schwer beschädigt wurde, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. Der erstere Dampfer, der am Vordersteven schwere Schäden erlitt, mußte nach Hamburg zurückkehren, ebenfalls der aufkommende englische Dampfer „Lenrix", der den beiden zusammenstoßenden Schiffen ausweichen wollte. Er rannte dabei gegen einen Anlegeponton der Dockenhuder Landungsbrücke. Der Ponton wurde vollkommen zerstört und der Dampfer „Lenrix" am Bug beschädigt. Bei dem Zusammenstoß erlitt außerdem der Segler „Johanne" Beschädigungen. Anscheinend gab es keine Menschenverluste.

Ein ehemaliger russischer Oberst als Schmuggler

* **Oelsnitz**, 1. September. (Tel.) Der des Raubmordes an dem russischen Oberleutnant Rogatschow bei Brenndorf (Böhmen) verdächtige russische Oberst Kamenski wurde heute nachmittag im D-Zug Plauen—Eger verhaftet. Kamenski, der aus Berlin kam, hatte zwei neue Koffer mit Seidenkleidern und anderen Waren im Werte von mindestens 500 000 Mark bei sich, mit denen er anscheinend die Grenze überschreiten wollte. Er bestreitet aber die Mordtat. Kamenski war bereits kürzlich in Plauen wegen Schmuggel zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Sprengkörperfunde in Paris

* **Paris**, 1. September. (Tel.) Nach Blättermeldungen wurden gestern an zwei Stellen der Stadt Sprengkörper entdeckt. Auch auf dem Gleise der von St. Etienne nach Puy führenden Eisenbahn wurden Sprengkörper gefunden.

Explosion in einem Hochofenwerk

* **Paris**, 1. September. (Tel.) Wie der „Matin" meldet, fand in einer Industrieanlage in der Nähe von Nancy eine schwere Explosion statt, als die Arbeiter damit beschäftigt waren, von den Schlachtfeldern kommendes Eisen in die Hochöfen zu bringen. 8 Arbeiter wurden getötet, 5 schwer verletzt.

Stürme an der Riviera

Die ganze Riviera wurde, nach Drahtungen aus Genua, von orkanartigen Stürmen heimgesucht. Im Hafen von Genua wurden mehrere Schiffe von ihrer Verankerung losgerissen und liefen Gefahr zu scheitern oder zusammenzustoßen. Eine Person wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Amundsen startet zum Nordpolflug

Wie aus Rome in Alaska gemeldet wird, ist dort ein drahtloses Telegramm eingelaufen, in welchem mitgeteilt wird, daß Amundsen mit einem Flieger und einem Filmoperateur sich bei Wainwright, 100 englische Meilen südwestlich von Point Barrow, befindet. Man erwartet, daß Amundsen von Wainwright aus seinen Flug über den Nordpol beginnen will.

Der untergegangene japanische Kreuzer aufgefunden

* **Tokio**, 1. September. (Tel.) Der japanische Kreuzer „Niitaka" ist aufgefunden worden. Er befindet sich zur Hälfte unter Wasser. 16 Mann, von denen mehrere noch in Lebensgefahr schweben, sind geborgen.

Neun Bergleute einer Explosion zum Opfer gefallen

* **Cumberland (Kanada)**, 1. September. (Tel.) Bei einer Explosion in einem Bergwerk von Dunsmuir wurden neun Bergleute getötet und 17 verwundet.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Zur Winterspielzeit 1922/23 unseres Schauspielhauses wird uns aus dem Theaterbüro geschrieben:

Die hiesige Winterspielzeit beginnt Sonnabend, den 16. September mit Goethes „Faust". Neu ist die Weingartnersche Musik, die das Werk begleiten und manchen wertvollen Eindruck vermitteln wird.

Als erste Abonnementsvorstellung wird Dienstag, den 19. September, Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen" gegeben. Bei der Gelegenheit sei gleich darauf hingewiesen, daß der Dichter, der am 15. November dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feiert, die Physiognomie des gesamten Spielplanes ausschlaggebend bestimmen soll.

Besonderes Interesse wird man einer wertvollen Reihe von Neuheiten entgegenbringen. Sudermanns Stiefsohn Rolf Lauckner steht noch durch den „Sturz des Apostels Paulus" in bester Erinnerung. Als neues Drama von ihm erscheint „Christa die Tante" auf dem Repertoire. Die Namen Wedekind und Shaw („Pygmalion") bedürfen keines weiteren Kommentars. Wedekind's grotesker „König Nicolo" ist vielleicht sein erschütterndstes Selbstbekenntnis. — Ein selten fesselndes Schauspiel, das sich jüngsthin im Sturmschritt die Bühnen eroberte, „Der Wettlauf mit dem Schatten" von Wilhelm von Scholz, wäre weiterhin zu nennen, ferner „Die Erlösung der Ethel" von Moto, Dietzenschmidts „St. Jakobsfahrt", „Von morgens bis mitternachts" von Kaiser, der in der modernen dramatischen Literatur bereits eine erste Rolle spielt, Rollands packendes Revolutionsdrama „Dantons Tod", „Geständnis" von Garrigs und „Anna Boleyn" von Bernhard. Eine Bereicherung des Spielplanes an Komödien bringen Angelo Camas „Werwolf", „Der keusche Lebemann", ein entzückender Schwank von Bach, „Die beiden Seehunde" von Rößler, dem Verfasser der „Fünf Frankfurter", „Menagerie", vier geistvolle Einakter von Götz, und schließlich eine Groteske von Forster Larrinaga: „Der Floh im Panzerhaus".

Liebevollste Pflege genießen wieder die Klassiker. Von Goethe sind neben „Faust", „Götz von Berlichingen" und „Torquato Tasso" in Aussicht genommen von Schiller „Kabale und Liebe", „Fiesco" und „Maria Stuart". Lessing ist mit „Nathan der Weise" vorgesehen, Hebbel und Grillparzer haben für uns längst klassische Bedeutung genommen. Zur Aufführung kommen „Judith", „Herodes und Mariamne" und „Weh dem, der lügt". Mit einer ganzen Reihe von Abenden ist natürlich Shakespeare bedacht: „Macbeth", „Was ihr wollt", „Der Widerspenstigen Zähmung", „Viel Lärm um nichts" und „Ein Sommernachtstraum". Den beiden letztgenannten Stücken gibt die Musik von Korngold bezw. Mendelssohn-Bartholdy noch ein ganz besonderes Interesse. Das klassische Lustspiel der Franzosen erscheint mit einem seiner besten und heute noch unfehlbar wirkenden Stücke, mit dem „Eingebildeten Kranken" von Molière. Die Aufführung soll zur Erinnerung an den 250. Todestag des Dichters (17. März 1923) in Szene gehen. Schließlich steuert auch die Blüte des spanischen Dramas in Calderons „Richter von Zalamea" ihr Wertvollstes bei.

Das moderne Schauspiel bringt zunächst einiges von Sudermann. Der Dichter feiert am 30. September seinen 65. Geburtstag, der gerade seinem Heimatlande besonderen Anlaß ihn zu ehren geben wird. Aufführungen finden statt von „Heimat", „Schmetterlingsschlacht" und „Es lebe das Leben!" — Ein anderer Jubilar, Max Dreyer, der Verfasser der „Siebzehnjährigen", begeht in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag. Ihm ist ebenfalls ein Abend gewidmet. — Auch was weiterhin in Aussicht genommen ist, dürfte regen Anklang finden: Wildenbruchs „Haubenlerche", „Traumulus" von Arno Holz, „Der Vater" und „Ein Traumspiel" von Strindberg, Hartlebens „Rosenmontag", Ibsens „Wildente", „Ein Zusammenbruch" von Björnson, „Kean" von Dumas, dem Aelteren.

Mannigfach stehen Lustspiele und Schwänke zur Auswahl: „Die Journalisten" von Freytag, noch heut' ein Juwel deutscher Lustspieldichtung, Bahrs entzückendes „Konzert", „Renaissance" von Franz von Schönthan und Koppel-Ellfeld, der volkstümliche „Onkel Bräsig" und — ihrer Wirkung stets sicher — „Charleys Tante".

Einige Worte noch dem Dichter, der uns im Laufe des Winters immer wieder begegnen wird: Gerhart Hauptmann! In Breslau wurde er jetzt bekanntlich durch eine großzügige Veranstaltung von Festspielen geehrt. Die Begeisterung, die ihm entgegenklingt, die hohe Achtung vor seiner dichterischen Persönlichkeit, die packende Eindrucks-kraft seiner Werke, die tiefe Verbundenheit, mit der sich — man kann wohl sagen: ein ganzes Volk ihm eins fühlt, all das geht letzten Grundes darauf zurück, daß er wie kein anderer im lebendigsten Volkstum wurzelt. Nicht Heimatdichter im engen, lokalen Sinne ist er, nicht Dichter einer Partei, nicht Dichter nur eines kleinen Kreises Gebildeter, irgend einer erlesenen Gemeinde: Gerhart Hauptmann ist in Wahrheit heute der Dichter des deutschen Volkes. Einiges Nähere wird bei anderer Gelegenheit über ihn auszuführen sein. Es sei nur bemerkt, daß fast alle seine bedeutendsten Stücke zur Aufführung kommen und ein Bild des Dichters von der Frühe seines Schaffens bis in die jüngste Zeit vermitteln werden. Die „Einsamen Menschen" wurden bereits genannt. Es folgen „Schluck und Jau", „Elga", „Der Biberpelz", „Rose Bernd", „Und Pippa tanzt", „Fuhrmann Henschel", „Das Friedensfest" und „Der weiße Heiland". — Hauptmanns „Weber", „Hannele Himmelfahrt", „Die versunkene Glocke" brachte bereits die letzte Spielzeit.

Der Spielplan steht also an Güte und Mannigfaltigkeit des Gebotenen auf höchster Stufe. — Wenn wir heute für materielle Güter jeden Preis zahlen, dann muß auch für die geistigen Bedürfnisse, die zugleich Erholung vom Alltag sind, eine kleine Summe verfügbar sein. Die Kosten eines Theaterbesuches stehen immer noch in leidlichem Vergleich zu den Ausgaben für die übrige Lebenshaltung. Außerdem gibt das Abonnement Gelegenheit zu besonders preiswertem Besuche der Vorstellungen.

General v. François überfallen und schwer mißhandelt

Der 68jährige General der Infanterie v. François wurde, wie dem „Lok. Anz." aus Leipzig berichtet wird, gestern nach einem militärischen Vortrage in Schwenkau bei Leipzig von einer in den Saal eingedrungenen Rotte überfallen und schwer mißhandelt. Er trug nicht weniger als fünf Kopfverletzungen davon, von denen eine mit einem Gummiknüppel, die zweite mit einem Stock und drei mit Schlagringen herbeigeführt waren. Der General mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Konzert

Hanna Schmehmann (Klavier), Eugen Sachse (Violine)

Ein frühzeitiges Präludium zur diesjährigen Konzertsaison bildete das Konzert, das am Montag die Pianistin Hanna Schmehmann und der Konzertmeister Eugen Sachse im Schützenhaus veranstalteten. Das Programm der beiden Künstler bot reiche Gelegenheit, die Vorzüge ihres Könnens zu zeigen. Herr Sachse spielte zu Beginn das E-dur-Konzert von Vieuxtemps, das viele Schwierigkeiten in sich birgt, besonders nach der technischen Seite. Der Künstler nennt trotz seiner jungen Jahre viele Vorzüge sein eigen: flüssiges Passagenspiel, sichere Bogenführung (Springbogen!) und einen saftigen, vollen Ton. Einstweilen scheint er noch selbst besondere Freude an seinem technischen Können zu haben, was schon die Anzahl seiner Konzertstücke beweist, die, abgesehen von Bachs „Air" sämtlich mehr salonhaften Charakters waren. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß wir Herrn Sachse in absehbarer Zeit mit einem andern mehr klassischen Programm zu hören bekommen, da er, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen von Königsberg nach Düsseldorf übersiedelt, wohin er einem ehrenvollen Ruf folgt. Jedenfalls berechtigt er bei fleißigem Studium zu den schönsten Hoffnungen. Denn daß in Anbetracht seines jungen Alters noch nicht alle Früchte seiner Arbeit voll ausreifen konnten, weiß er selbst gut genug.

Auch seine Partnerin am Flügel Fräulein Hanna Schmehmann erspielte sich einen schönen Erfolg. Alle Achtung vor dem Mut, nach Chopins großer f-moll-Fantasie und Beethovens cis-moll-Sonate zu greifen. Vielleicht war der Griff doch etwas zu hoch, wenn nicht nach der technischen Seite, so doch wohl im Hinblick auf die Gestaltungskunst. Es fehlt noch dem Vortrag die große Linie, die Wiedergabe der Vorlage bleibt noch zu sehr in der Kleinarbeit stecken. Vielleicht reicht auch die physische Kraft der Finger im horizontalen Spiel noch nicht aus, um die reiche Vielgriffigkeit Chopinscher Art voll und ganz zu bewältigen. Auch die Beethovensche Sonate könnte noch eine erheblich stärkere Kontrastierung von Licht und Schatten vertragen. So könnte z. B. der erste Satz noch viel duftiger klingen, hingegen müßte der letzte atemraubende Leidenschaft sein; auch könnte in diesem Satze der sonst an der Künstlerin äußerst rühmenswerte sparsame Pedalgebrauch einem freigebigeren Platz machen. In den großen Dreiklang und Passagen muß man ein Ineinanderrauschen von den unteren bis zu den oberen Lagen hören, als wenn die ganze unbändige Leidenschaft Beethovens vom ersten Regen bis zum Aufschrei sich entladen sollte. Dem Mittelsatz wäre eine schärfere ³/₄ Rhythmik zu wünschen. Vielleicht hält Fräulein Schmehmann die kleinen Winke für beherzigenswert. Sicher wird sie bei ihrer ungesunden musikalischen Veranlagung und ihrer gediegenen Technik noch größere Wirkungen erzielen, wenn sie sich noch mehr in den inneren Gehalt der Werke vertieft. Viel besser gelangen ihr am Schluß des Programms die beiden Lisztschen Sachen. Besonders „Venetia e Napoli" ließ ihr perlendes Spiel im besten Lichte erscheinen. Jedenfalls befindet sich auch die Pianistin auf dem richtigen Wege, um das Ziel künstlerischer Vervollkommnung zu erreichen.

Li—

Die Teuerung in Deutschland

Die Gewerkschaften mit den Regierungsmaßnahmen unzufrieden

As. **Berlin**, 1. September. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen traten heute zusammen, um Stellung zu den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Teuerung und die wachsende Wirtschaftskrise zu nehmen. Was darüber bisher bekannt geworden sei, wurde in Kreisen der Gewerkschaften als vollkommen ungenügend erachtet. Im Hinblick auf die wachsende Verelendung der Massen wird von der Reichsregierung die Durchführung der vor einigen Tagen überreichten Vorschläge gefordert. Die Spitzenorganisationen haben deshalb als Ergebnis der Vormittagsbesprechung in dringendster Form sofortige Verhandlungen mit der Reichsregierung gefordert.

Lebensmittelunruhen

* **Berlin**, 31. August. Auf dem Neu-Köllner Wochenmarkt kam es heute, laut „Berl. Tagebl.", zu ernsten Lebensmittelunruhen. Die Menge, die über die Höhe der Preise an sich stark beunruhigt ist, wurde durch die großen Preisunterschiede für ein und dieselbe Ware, die sich vor den Augen des kaufenden Publikums fast stündlich erhöhte, so erregt, daß sie zahlreiche Stände stürmte, umwarf und die Waren zertrat. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte die unruhige Menge verdrängen und den Markt schließen.

Wie das „12 Uhr-Blatt" aus Eberswalde meldet, kam es, wie uns ein Drahtbericht aus Berlin meldet, dort am Donnerstag abend zu schweren Lebensmittelunruhen. Die Menge plünderte die Geschäfte, so daß Schutzpolizei eingesetzt werden mußte. Es kam zu Feuergefechten, wobei etwa 10 Personen verwundet wurden. Die Arbeiterschaft habe sich von den Kundgebungen ferngehalten und wird heute zu den gestrigen Vorfällen Stellung nehmen. In später Nachtstunde wurde die Schutzpolizei durch auswärtige Polizei verstärkt, so daß die Ruhe wiederhergestellt wurde.

Brotpreis und Volksspeisungen in Berlin

* **Berlin**, 30. August. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß vom 4. September ab der Höchstpreis für Brot und Umlagemehl für Großbrote im Gewicht von 1900 Gramm auf 8,40 M., ein Kleingebäck im Gewicht von 50 Gramm auf 1,15 M. heraufgesetzt werden soll. Der Magistrat beschloß ferner, den Preis für die Volksspeisungen vom 4. September 1922 ab auf 12 M. für die ganze Portion zu erhöhen. Minderbemittelte, Bedürftige, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene erhalten das Essen vom gleichen Tage ab für 6 M. die ganze Portion. Die Differenz von 6 M. haben die Wohlfahrtsverwaltungen der Volksspeisungen zu erstatten.

Ruhiger Demonstrationsverlauf in Braunschweig

Im Anschluß an eine ruhig verlaufene Demonstration gegen die Teuerung in Braunschweig kam es zu Zusammenrottungen, bei denen versucht wurde, in die Markthalle einzudringen. Gegen die unabhängigen Abgeordneten und Gewerkschaftsführer, die zur Besonnenheit mahnten, nahm die Menge eine drohende Haltung ein. Es kam verschiedentlich zu Tätlichkeiten. Die Schutzpolizei zerstreute die Menge

Das preußische Kabinett zusammenberufen

* **Berlin**, 1. September. (Tel.) Der preußische Ministerpräsident Braun hat zu heute die preußischen Minister, die sich zum Teil auf Urlaub befanden, zu einer wichtigen Kabinettssitzung zusammenberufen. In dieser Beratung will der Ministerpräsident seine Pläne zur Linderung der Wirtschaftsnot, insbesondere gegen den Wucher, dem Kabinett unterbreiten. Es ist damit zu rechnen, daß bereits heute endgültige Beschlüsse über die Maßregeln Preußens gefaßt werden.

Lokales

Memel, den 2. September 1922

* [Personalnachricht.] Dem Seminarlehrer Hugo Ewert vom hiesigen Lehrerseminar ist der Titel „Seminarobermusiklehrer" verliehen worden.

* [Die diesjährige Getreideernte] geht ihrem Ende entgegen, nachdem mit dem Mähen des Sommergetreides vor ca. 14 Tagen begonnen worden ist. Obwohl das Wetter während der ganzen Erntezeit ungünstig war, ist das Getreide im allgemeinen ohne größeren Schaden zu erleiden unter Dach gebracht worden. Während das Wintergetreide nur einen mittleren Ertrag zu bringen verspricht, dürfte der Sommerroggen und Sommerweizen als verhältnismäßig gut bezeichnet werden können. Von der Gerste ist eine Mittelernte zu erwarten, dagegen ist die Haferernte sehr schwankend, weil ein Teil der Anbaufläche versagt hat. Anderwärts steht der Hafer aber sehr gut. Die Hülsenfruchternte wird in diesem Jahre sehr spät fallen, weil sie infolge der reichlichen Niederschläge ihr Wachstum immer noch nicht abgeschlossen hat. Von der Kartoffelernte, deren Beginn unter dem überreichlichen Naß zu leiden hat, hört man viel klagen, daß der Ansatz sehr klein ist. Während das anhaltende Regenwetter einerseits die Erntearbeiten erschwert hat, ist es andrerseits wieder insofern von Nutzen gewesen, als es den in diesem Jahr vielfach auftretenden Getreideschädlingen stark Abbruch getan hat.

* [Vom Grundstücksmarkt.] Im Monat August d. Js. sind, wie uns mitgeteilt wird, nachstehende Grundstücksverkäufe im hiesigen Stadtkreise erfolgt: **Memel**: 1. Schleuseestr. 11 von den Kaufleuten Artur Rutkowski und Willy Krewald hier an Kaufmann Theophile Greiksamer hier für 350 000 Mk., wovon 60 000 Mk. auf andere mitverkaufte Gegenstände entfallen; 2. Oberstraße 17/18 von Frl. Berta Götz hier an Hafenarbeiter Michel Jagschies hier für 6537,70 Mk. und Ausgedinge im Jahreswert von 1000 Mk.; 3. Hohe Str. 13 von Kaufmann Joseph Gillis hier an Kaufmannsfrau Berta Gillis hier für 150 000 Mk.; 4. Oberstr. 7/8 (Trennstück) von Maurer Ludwig Boehm hier an die Firma Hoeller & Pottharst & Co. hier für 75 000 Mk.; 5. Wiesenstraße 11, 12 u. 13 von Frau Berta Lorentz hier an Fleischermeister Albert Dörr hier für 250 000 Mk.; 6. Töpferstr. 15 von Witwe Auguste Gattow hier an Schuhmachermeister Julius Grubert hier für 220 000 Mk.; 7. Sattlerstr. 1a von Bankbeamten Christian Kentrat hier an Bahnhofsrestaurateur Richard Schecht hier für 100 000 Mk.; 8. Barbierstr. 12 von Witwe Henriette Lieb hier an Händler Otto Ohlendorf hier für 10 000 Mk. und übernommene Verpflichtungen im Werte von 1700 Mk.; 9. Brauerstr. 3/4 von Kaufmann Heinrich Barsties hier an Kaufmann Guttmann Gerschenowitz in Wewirschany (Litauen) für 475 000 Mk.; 10. Hügelstr. 1 und Schwanenstraße 14 von Polizeiunterwachtmeister Michel Warna hier an Maurer Heinrich Voß und Maschinist Franz Kojellis hier für 138 000 Mk.; 11. Wiesenstr. 25 von Gutsbesitzer Max Olbrich in Szydellen an Besitzer Michel Lehnhardt in Glindullen für 750 000 Mk.; 12. Gr. Sandstr. 7 von der Sprit-Aktien-Gesellschaft Memel an die „Sandelis", Memeler Lagerhaus Akt.-Ges. Memel für 750 000 Mk. — **Schmelz**: 13. Mühlentorstr. 13 von Bauunternehmer Ernst Armgardt in Schmelz an Besitzer Martin Kapust aus Grickschen für 550 000 Mk. einschl. 150 000 Mk. für andere mitverkaufte Gegenstände; 14. I. Querstr. 3 u. 3a von Frau Pauline Kurmis in Jankaiten an Besitzer Johann Ukenings in Bommelsvitte für 140 000 Mk. — **Bommelsvitte**: 15. Dorfstr. 35/36 von Schuhmacher Karl Degling in Bommelsvitte an Platzmeister Martin Glaße in Bommelsvitte für 90 000 Mk.

* [Lohntarifverhandlungen] fanden am gestrigen Tage zwischen dem hiesigen Arbeitgeberverband und den betreffenden Arbeitnehmerorganisationen statt. Die Arbeitnehmer akzeptierten schließlich eine Teuerungszulage von 15 M. pro Stunde, wollen aber wegen ihrer weitergehenden Forderungen den Schlichtungsausschuß anrufen. — Die Hafenarbeiter sind am gestrigen Mittag unter Stellung erhöhter Lohnforderungen in den Streik getreten, nachdem ihnen erst am Mittwoch eine Erhöhung des Tagelohnes bewilligt worden war.

* [Falsche Spekulation.] Wie bekannt, haben hiesige Händler Butter, Eier und auch Fleischermeister Fleisch zurückgehalten, um bei dem Besuch der englischen Flotte gute Geschäfte zu tätigen. Allen sei die Warnung erteilt, daß sie wohl nie auf ihre Rechnung kommen werden. Wie wir hören, wird der Herr Oberkommissar den englischen Konsul zu bestimmen versuchen, am hiesigen Orte Abschlüsse nicht zu machen. Mögen die hiesigen Händler, die auf Spekulation hingearbeitet haben, ihre Vorräte nun auf den Markt werfen, auch wenn sie Verluste erleiden.

* [Verkauf von holländischem Weiß- und Rotkohl.] Die ungewöhnlich hohen Preise für Gemüse auf dem hiesigen Markte haben das Landesdirektorium veranlaßt, durch die Firma Heese einen Waggon Weiß- und Rotkohl von Holland beschaffen zu lassen. Die Sendung kommt heute, Sonnabend, vormittags, an der Markthalle zum Verkauf. Die Preise sind bedeutend niedriger als auf dem hiesigen Wochenmarkte.

* [Dampferverkehr Memel—Schwarzort.] Die Memelländische Dampfschiffahrt G. m. b. H., Ruß, gibt bekannt, daß mit dem 5. September cr. der neue Fahrplan in Kraft tritt. Der Dampfer wird nur dreimal wöchentlich nach Schwarzort verkehren und zwar am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag. Näheres im heutigen Inseratenteil.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns mitgeteilt: Die Einzeichnungsliste für die Abonnements liegt von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr im Büro des Städtischen Schauspielhauses aus. Das Büro befindet sich jetzt in dem früheren Theaterrestaurant.

* [Jüdisches Theater im Schützenhaus.] Am heutigen Sonnabend treten der hier gut bekannte Sänger Seidermann wie auch die gut bekannte Soubrette Frau Lerner zum erstenmal auf.

* [Hockeyspiel V. e. S. M. Königsberg — Sportverein Memel.] Wie uns bekannt wurde, hatte die hier am Sonntag nachmittag 2 Uhr gegen den hiesigen Sportverein spielende I. Hockey-Mannschaft des obigen Königsberger Vereins am letzten Sonntag die in Königsberg mit an erster Stelle stehende I. Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele mit 3:2 geschlagen, worüber man in der Königsberger Hockeywelt sehr erstaunt ist. Die Hockeyjünger des hiesigen Sportvereins werden gegenüber den gut eingespielten Königsbergern einen schweren Stand haben, jedoch verfügt die Memeler Mannschaft über bewährte Stützen und wird außerdem mit dem sie auszeichnenden Eifer die Ueberlegenheit der Gäste in Technik und Spielerfahrung ersetzen, so daß man mit Interesse dem ersten Spiel unserer Memeler Hockey-Mannschaft entgegensehen kann.

* [Zusammenstoß auf dem hiesigen Bahnhof.] Gestern nachmittag 2.35 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Personenbahnhof ein Unfall, dem glücklicher Weise kein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Zug nach Bajohren wollte gerade den Bahnhof verlassen, als eine rangierende Lokomotive in den Schlußwagen, der sich noch in der Nähe der Weiche befand, hineinfuhr. Der Schlußwagen und die beiden davorbefindlichen Gepäckwagen wurden umgeworfen, wodurch sie erhebliche Beschädigungen erlitten. Auch die rangierende Maschine trug durch den Zusammenstoß einige Beschädigungen davon; die Räder des letzten Wagens hatten sich direkt in die Maschine hineingeschoben.

Kirchenzettel für Sonntag, den 3. September

Johannis-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier (Knaben) Sup. Gregor, 5 Uhr: Waldgottesdienst Pfarrer Körner. Mittwoch, den 6. September, vorm. 10 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmierten und deren Angehörigen. Sup. Gregor.
Englische Kirche. Mittwoch, den 6. September nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor.
Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Schwerhörigengottesdienst im Konfirmandenzimmer.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr Prediger Werner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Prediger Beyer. Im Anschluß heil. Abendmahl. Mittwoch, den 6. September, abends 7½ Uhr: Bibelstunde.
Ev.-kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, abends 7 Uhr: Jugendbund.
Ostpr. evgl. Gebetsverein, Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4½ Uhr: Deutsche Versammlung, anschl. Jugendbund. Battis.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Prediger Haupt aus Zinten, abends ½8 Uhr: Jugendfest. Von Montag bis Sonnabend jeden Abend ½8 Uhr: Prediger Haupt.
Schmelz, Vereinshaus. Die Versammlung fällt aus.
Englische Kirche. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule, nachm. 5½ Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. August 1922.

Aufgeboten: Sattlergeselle Herbert Otto Erich Niemietz mit Olga Charlotte Dufftert, ohne Beruf, beide von hier.

Vom 1. September 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Ivan Gnedjuk mit Wirtin Sophie Matuk, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Kaufmann Gustav Jussus mit Bürogehilfin Margarete Erna Grabst, beide von hier; Betriebsingenieur Oskar Fritz Hans Cherubin von Marienburg mit Kontoristin Helene Gertrud Lehmann von Bommelsvitte.

Geboren: Ein Sohn: Dem Arbeiter Heinrich Horn von Janischken. — Eine Tochter: Dem Postschaffner Johann Willums von hier.

Gestorben: Johanna Schibrowski, ohne Beruf, 69 Jahre alt, von hier; Arbeiter Johann Emil Theodor Rogall, 43 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 1. September. (Tel.)

Die Entscheidung der Reparationskommission führte, obwohl sie in ihrer Bedeutung nicht gleichmäßig beurteilt wird, zu einer

beträchtlichen Abschwächung des Devisenmarktes.

Die Hoffnung überwog, daß die Deutschland gewährte Atempause eine einigermaßen befriedigende Lösung der gesamten Reparationsfrage ermöglichen dürfte. Der Dollar schwankte zwischen 1200 und 1350. Entsprechend war auch die Haltung am Effektenmarkt. Von Industrieaktien büßten schwere Montanpapiere bis 300 Prozent ein, Maschinenfabrikaktien und chemische Werte vereinzelt mehr als 100 Prozent. Besonders empfindlich gedrückt waren Valutapapiere, von denen fünfprozentige Mexikaner 5100, Türkische Lose 2750 und 3prozentige Mazedonische Goldprioritäten 225 Prozent verloren. Ungarische Werte waren gleichfalls erheblich rückgängig. Schiffahrtsaktien schlossen sich der Abwärtsbewegung an. Bankaktien erwiesen sich meist als widerstandsfähiger. Deutsche Anleihewerte veränderten sich wenig und nicht gleichmäßig. Industrieaktien gaben bei wenig belebtem Verkehr auch späterhin nach.

Kurs-Depesche

	1. Sept.	31. Aug.		1. Sept.	31. Aug.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Deutsche Bank	640,—	645,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	475,—	485,—
4½% „ „ IV.-V.	85,50	85,50	Dresdner Bank	375,—	387,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Dt.	—	370,—
5½% „ „ fällig 1924	92,50	92,50	Ostbank f. H. u. G.	225,—	229,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	315,—	325,—
3% „ „	220,—	205,—	Allg. Elektriz.-Ges.	790,—	875,—
3½% „ „	145,—	146,—	Berliner Holzkontor	1000,-	1105,-
3% „ „	430,—	425,—	Aschaffenburg	1200,-	1200,-
4% Preuß. Konsols	86,—	84,50	Daimler Motoren	490,—	535,—
3½% „ „	81,75	82,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2190,-	2325,-
3% „ „	99,50	105,50	Gelsenkirch. Bg.	2350,-	2480,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gev. f. elektr. Unt.	630,—	700,—
3½% „ „	58,—	58,—	Hirsch, Kupfer	920,-	1010,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	86,—	81,10	Kgsbgr. Lagerhaus	469,—	475,—
3½% „ „	72,—	70,—	Oberschl. Eb. Bdt.	1090,-	1198,-
Hamb.-Am. Pak.	655,—	679,—	Rhein. Stahlwerke	1925,-	2225,-
Nordd. Lloyd	510,—	525,—	Rütgers Werke	920,-	994,-
Berl. Handels-G.	1600,-	1650,-	Union, Fab. ch. Prod.	910,—	—
Comm. u. Privat-B.	350,—	357,—	Zellstoff Waldhof	1040,-	1095,-
Darmstädter Bk.	355,—	365,—	Türk. 400 Fr. Loose	10 600	13 800

Telegrahische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	1. September Geld	1. September Brief	31. August Geld	31. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	48938,75	49061,25	68413,60	68585,65
Buenos-Aires 1 Peso	460,40	461,60	634,20	635,80
Christiania 100 Kr.	21573,—	21627,—	29363,25	29436,75
Kopenhagen 100 Kr.	27765,25	27834,75	37453,10	37546,90
Stockholm 100 Kr.	34956,25	35043,75	46342,—	46458,—
Helsingfors 100 fin. M.	2921,30	2928,70	3695,35	3704,65
Brüssel 100 Fr.	9338,30	9361,70	12534,30	12565,70
Italien 100 Lira	5617,95	5632,05	7440,65	7459,35
London 1 Pfd. Sterl.	5593,—	5607,—	7840,15	7859,85
Newyork 1 Doll.	1298,37	1301,63	1722,84	1727,16
Paris 100 Fr.	10087,35	10112,65	13183,50	13216,50
Zürich 100 Fr.	24569,25	24630,75	32858,85	32941,15
Spanien 100 Pes.	20074,85	20125,15	26766,50	26833,50
Wien 100 Kr.	1,78	1,82	2,05½	2,09½
Prag 100 Kr.	3870,15	3879,85	5767,75	5782,25
Budapest 100 Kr.	55,93	56,07	76,90	77,10
Sofia 100 Leva	709,10	710,90	988,75	991,25
Japan 1 Yen	619,20	620,80	828,95	831,05
Rio de Janeiro 1 Milr.	170,78	171,22	224,71	225,29
Belgrad	—	—	—	—
Polennoten 100 Mk.	16,—	—	19,50	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	16,25	—	19,75	—
Bukarest 100 Lei-Noten	10,—	—	12,25	—
Agram	17,—	—	18,50	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,17½ bis 0,17¾, Kopenhagen: 0,34 bis 0,35, Stockholm: 0,26 bis 0,28. (Priv.-Tel.)

* **Das deutsche Goldzollaufgeld.** Für die Zeit vom 6. bis einschließlich 12. 9. 1922 beträgt das deutsche Goldzollaufgeld 28 900 v. H.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 1. September. (Tel.) Am Produktenmarkt wirkte die Entscheidung der Reparationskommission auf die Stimmung verflauend. Es zeigte sich mehr Verkaufslust und die Käufer beobachteten Zurückhaltung, so daß selbst zu teilweise wesentlich herabgesetzten Preisen die Umsätze ziemlich eng begrenzt waren. Weizen stellte sich etwa 300, Roggen 400 und Gerste und Hafer zirka 200 bis 300 M. niedriger. Auch Mais wurde für Waggonware niedriger angeboten. Mehl stellte sich ebenfalls niedriger. Ebenso waren Kleie, Oelsaaten und Futterartikel billiger zu kaufen.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Zu gut	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
439	31	Peter dtsch. Segl.	Hildebrand	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
440		Hanna Larsen dtsch. SD.	Niemann	Swinemünde	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,62. — Wind: WSW. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 2. September:

Wolkig, vereinzelt Regen bei geringer Wärmeänderung und schwachen südwestlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Temperaturen in Memel am 1. September.

Morgens 6 Uhr: + 16,8, 9 Uhr: + 22,2, mittags 12 Uhr: + 21,2, nachm. 3 Uhr: + 21,0, nachm. 5 Uhr: + 17,5.

Witterungsübersicht von Freitag, den 1. September, 8 Uhr morgens.

Auch gestern blieb es in unserem Bezirk bei schwachen südöstlichen bis östlichen Winden fortgesetzt trocken, heiter und warm. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden im Westen meist trübe und etwas kühler bei vereinzelten Regenfällen, im Osten noch warm, trocken, aber meist wolkig. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich geteilt. Seine Kerne liegen heute über Finnland und Südosteuropa. Das Tiefdruckgebiet westlich von Großbritannien hat sich weiter verflacht und über die Nordsee und westliche Ostsee ausgebreitet. Ein Teiltief liegt über Polen. Westeuropa hatte gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	klar	17	—	Hamburg	bedeckt	15	0
Insterburg	heiter	17	—	Berlin	klar	16	0
Tilsit	klar	17	—	Breslau	heiter	17	0
Marggrab.	heiter	17	—	München	Regen	12	0,2
Ortelsburg	bedeckt	15	—	Haparanda	wolkig	12	0
Osterode	z. heiter	16	—	Wien	klar	17	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 1. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 766 Finnland, 765 Südwesteuropa, Tiefdruckgebiete 753 Nordsee, 755 Polen. — Wind: Meist bewölkt, schwache Westwinde. — Wetter: Morgen wolkig, schwache südwestliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	756,8	O.	1	halb bed.	+12	Seeg. leicht bew.
Bülk	—					
Swinemünde	755,2	Windst.		wolkig	+17	Seeg. schlicht
Rügenwaldermünde	754,7	SSW.	3	bedeckt	+16	Seeg. ruhig
Memel	756,2	SO.	3	halb bed.	+19	Seeg. schlicht
Skagen	754,6	NNO.	2	Regen	+15	
Kopenhagen	754,6	Windst.		Dunst	+14	
Visby	756,7	O.	5	klar	+20	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	760,1	ONO.	3	bedeckt	+16	

Junger Schäferhund

sehr hell, Stehohren, mit Halsband und Steuermarke (1058)

abhanden gekommen

Wiederbringer erhält Belohnung.

Grigoleit II, Schuhstraße 9.

Am 30. August, abends 9½ Uhr, starb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Onkel, der Schuhmachermeister

Carl Grimm

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

Schuhmacher-Innung

Unser Mitglied Schuhmachermeister **Karl Grimm** ist verstorben und wird **Sonntag, den 3. September** beerdigt.

Die Mitglieder versammeln sich zur Abholung der Fahne um 9.30 Uhr beim Obermeister.

Zurückgekehrt

Prof. Dr. Benthin

Oberarzt d. Univ. Frauenklinik. Sprechst. in Privatklinik, Mitteltragheim 47, von 3—4.

Freiw. Auktion

Montag, d. 4. cr., vorm. 10 Uhr in dem **Börsengebäude**, Eingang Luisenstraße, 2 Tr., über:

Plüschgarnitur, Kommode mit Toilette, Ausziehtisch, Bettkasten, Servietisch, Küchentisch, 3 gr. Bilder, kl. Tischchen, eis. Gartenbank, Gartenstühle, Schränkchen, Mahagoni-Stühle, Gaskrone (Bronze) u. a. m.

alles gut erhalten.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

D. Byruta
D. Schwarzort

Sonntag, d. 3. d. M.

2 Spazierfahrten nach Schwarzort

Abfahrt von Memel:
3⁰⁰ Uhr vormittag
1⁰⁰ „ nachmittag
8⁰⁰ „ abends

Abfahrt von Schwarzort:
½11 Uhr vorm.
7 „ abends

und Montag
6⁰⁰ Uhr morgens

Fahrpreis hin u. zurück:
Erwachsene 30 M.
Kinder 15 M.

Memelländische Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro **Robert Meyhoefer,** Börsenstraße 13, Telephon 428, 711 u. 727.

Pfarrer Alexander Ogilvie

und Frau **Erna,** geb. **Füg**

geben hiermit ihre **Vermählung** bekannt und danken herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Wannaggen, 31. August 1922.

In meiner **Goldschmiedewerkstätte** werden Reparaturen gediegen ausgeführt. **Gravierungen** und **Neuanfertigungen** nach eigenen Vorlagen oder gegebenen Entwürfen.

H. Barthes,
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Preise für Lohnschnitte

der unterzeichneten Mühlenbesitzer ab 1. September:

Rundschnitte pro fm . . . . . 400.— M.
Kant- und Laubholzschnitt pro fm 500.— M.

Bronatzky, Prökuls. Karallus, Pleschkutten. Kaiser, Paweln. Pade, Saugen.

Transmissionen

für leichte, mittlere und schwere Betriebe

Treibriemen

Leder und Kamelhaar

liefern ab gut sortiertem Lager

MEMAG

Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Dannacker & Co.
Steintorstr. 10/11 Tel. 679, 979.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol verlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.

Schützenhaus

Gastspiele des ersten jüd. verein. Theaters

Zum ersten Auftritt unseres Premieresängers Herrn **Seidermann** und der Soubrette Frau **Lerner** wird am

Sonnabend, den 2. Septbr.

aufgeführt die berühmte Operette mit viel Gesang und Tänzen

Die jüdische Seele

komische Operette in 4 Akten und Bildern.

Dirigent **M. Hochberg.**

Anfang pünktlich 9 Uhr abends.

Vorverkauf Krüger & Oberbeck.

Billettverkauf an der Kasse im Schützenhaus von 7 Uhr bis zur Vorstellung.

Dampferverkehr Memel—Ruß—Tilsit

zweimal wöchentlich mit dem Salondampfer „Mozart".

Dienstag und Freitag

ab Memel	6.00	früh
ab Schwarzort	7.50	vormittags
ab Ruß	10.30	mittags
ab Kloken	12.00	nachm.
an Tilsit	2.30	nachm.

Mittwoch und Sonnabend

ab Tilsit	7.00	früh
ab Kloken	8.45	„
ab Ruß	10.30	vormittags
ab Schwarzort	1.00	mittags
ab Memel	2.30	nachmittags.

Sonntag, den 3. September
1½ Uhr nachmittags:

Extrafahrt des D. „Memel" nach Schwarzort

Rückfahrt 7 Uhr abends.

Fahrpreis 30 M., Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte. Die um **11 Uhr** für Dampfer **„Cranz"** gelösten **Ausflugskarten** gelten auch zur Rückfahrt mit Dampfer **„Memel".**

Memel—Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampferverkehr Memel-Schwarzort

ab 5. September 1922

Von **Memel nach Schwarzort** verkehren die Dampfer der Memelländischen Dampfschiffahrt G. m. b. H. ab Karlsbrücke nach folgendem Fahrplan:

ab Memel		ab Schwarzort	
Dienstag	1.30 mittags	Mittwoch	6.30 morgens
Mittwoch	1.30 „	„	7.00 abends
Sonnabend	1.30 „	Sonnabend	6.30 morgens
Sonntag	9.00 morgens	„	7.00 abends
		Sonntag	7.00 abends

Wer der Landbevölkerung

in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutzt hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiszka Ceitunga"

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.

Exped. der Lietuwiszka Ceitunga
F. W. Siebert.

Baustück-Kalk

jede Menge ab meinem Memeler Lager, sowie Waggonladungen, bahnstehend und rollend, bei billigster Preisberechnung, solange alte Schlüsse an Hand, bietet an

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 **Memel** Fernruf 253.

Motorlokomobile 12-14 PS,

vollständig fehlerfrei, steht zum Verkauf bei

H. Denull, Tilsit
Automobilgeschäft
Telephon 893 Bahnhofstraße 11.

Saatweizen

zu verkaufen.

Gutsverwaltung Althof-Memel.

Bienenhonig

kauft jedes Quantum

E. Waldheim.

Apollo

Heute ab 5 und 8 Uhr:

» Geschlossene Vorstellungen «

Die grosse deutsche Film-Oper

Jenseits des Stroms

(Die Fahrt ins Jenseits)

Vorher lustiges Programm:
Chaplin klaut 'n Regenschirm
Onkel Schmidt in Afrika
Die letzte Pflaume
Luft und Atmang

Urania *Anfang 6 Uhr Kassenöffn. ½6 Uhr*

Hochinteressantes Doppelprogramm

» » Zwei schwarze Laternen « «
Schauspiel, allererste Darsteller

» » » » Gelbe Männer « « « «
Grosse Abenteuersensation

» » Onkel Schmidt in Afrika « «

KALI-

Düngesalz 40/42 %

erhalte ich demnächst eine Waggonladung nach Station Memel. Vorbestellungen nehme ich jetzt schon entgegen. Abgabe erfolgt bei Eintreffen des Waggons ab Güterbahnhof.

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstr. 6 **Memel** Fernruf 253.

Hypotheken-

Geld auf einen Neubau gesucht. Off. unter **803** an die Exped. d. Bl.

Brosche

(Namenszug vom Kronprinz-Regt.) Krone F. R. III von Vikt.-Hotel bis Landesdirektorium **verloren.** Abzugeben geg. Belohnung b. Bäckermeister **Sommer,** Polangenstr.

Verloren

1 Herrenuhr in Kapsel auf d. Wege Kl. Sandstr. Hof—Parkstr. Geg. Belohnung abzugeben Kl. Sandstr. Nr. 4.

Die Träumerin möchte ich gerne kennen lernen! Wo und wann? Zuschrift unt. 815 an die Exped. d. Bl.

Die Lebensversicherungsanstalt d. Ostpr. Landschaft

schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne ärztliche Untersuchung, Spar-Versicherungen, Erbschaftssteuer-Vers., Aussteuerversicherung, Teilhaberversicherung etc.

Die Lebensversicherungsanstalt der Ostpr. Landschaft ist eine Wohlfahrtseinrichtung. Sie arbeitet ausschließlich im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und stellt sich in den Dienst aller Bevölkerungsklassen ohne Unterschied.

Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen:

Die Verwaltungsstelle in Memel
Simon Dach-Straße Nr. 3.
Die Kommissare und Vertrauenslente der Anstalt.
Die Bank der Ostpr. Landschaft in Memel und Heydekrug.

Weitere Mitarbeiter erwünscht.

Auto-Vermietungen:

Preukschat . . . . Tel. 739
Posinnies . . . . . Tel. 493
Taszies . . Tel. 465, 806

Export

Wellblechschuppen

feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.

Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Blechwarenwerke Weidenau-Sieg, Postf. 140

Eichen- und Buchen-Brennholz

trifft in nächster Zeit ein. Bestellung. werden jetzt schon zwischen 8 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags entgegengenommen. Zahlung bei Bestellung.

Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Zementrohre

50er, 30er, 25er haben noch vorrätig

Ehlert & Co.,
Alexanderstr. 10.

Vollfettkäse ff. Margarine

billigst **Markthalle,** Std. 73 u. 78.

Prima **Kirschkreide**

zu haben. Daselbst ein Rollwagen zu haben. Markthalle St. 157, 158.

Münzensammler

Zwei seltene ausländ. Münzen aus dem Jahre 1667 resp. 1776 gegen Höchstgeb. zu verkaufen. Wo? f. d. Exped. d. Bl.

Elektrische National-Registrierkasse

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Achtung! Achtung!

Motorkutter, gut erh., steht preisw. zum Verk. Off. u. 819 a. d. Exped. dieses Blattes.

Absatzferkel, z. Zucht geeign., hat wied. abzugeb. **Wiese'sche Gutsverwalt. Carlsberg** bei Memel.

Kl. Geschäftsgrundstück. Anz. 100 000 bis 200 000 M. von Selbstkäufer gesucht. Offerten unter **Nr. 811** an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Suche Grundstück von 30—100 Morgen zu kaufen. Zuschriften sind zu richten **postlagernd Kinten** unt. **Nr. 100.**

Geld im Papierkorb!

Für gebr., unbesch. Memeler Briefmarken zahlt vollen Nennwert **Johs. Rauß, Dresden 24** Strehlener Straße 33.

Briefmarken

aus dem Memelgebiet kauft zu 70% d. Nennwerts

Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstr. 26.

Memelmarken

sucht laufend zu kaufen

Greilsamer,
Schlewiesstr. 11 Tel. 880.

Jagdgewehr

f. alt zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 818 a. d. Exp. d. Bl.

Ein guterhaltenes Fahrrad

zu kaufen ges. Das. ein sehr g. erhalt. **Vertikow** zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 824 an die Exped. d. Bl.

Feldkümmel

kauft jeden Posten **Bäckerei Maeding, Bommelsvitte.**

Teilhaber

mit Kapital

gesucht zur Gründung ein. Torfbriketten-fabrik (keine Naßpreßlinge). Spät. Destillation zwecks Erzeugung v. Beiprodukt. Off. u. 826 an d. Exped. dieses Blattes.

Kammer-Sicht-Spiele

Heute, nur 3 lustige Tage
Die Launen der Nelly Burks
mit Mary Pickford, Leo Peukert
Das schüchterne Prinzchen
Chaplin im Kino
Martin in
Ja, so ein Stiefelputzer
Naturfilm
Eisbärenjagd im Polarmeer
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr Programmwechsel 7½ Uhr

Memel-Marken

Kaufe alle Raritäten und nicht mehr am Schalter erhältliche Marken zu höchsten Preisen, komme evtl. selbst zum Verkäufer.

Offerten mit Preis an

Alfred Stahl, Heydekrug.

Damenpelz

(getragen) zu kaufen gesucht. Auf gut erhaltenen Bezug wird nicht Wert gelegt. Angebote unter **816** an die Exped. d. Bl.

Bezirksinspektor

(Fachmann) mit Sitz in Memel von alter Versicherungs-Gesellschaft mit Leben-, Unfall- und Haftpflichtbranche **gesucht.** Hohes Gehalt, hohe Provisionen und Reisekosten.

Bewerb. unt. **K. E. 579** an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Königsberg/Pr.

Chauffeur

für Personenkraftwagen, zuverlässig, möglichst gelernter Schlosser, stellt sofort ein

E. Appelhagen
Memel-Schmelz.

Bauarbeiter

werden eingestellt.

Neubau Bahnhofstraße
Baugeschäft Bernitzki.

Einen jüngeren tüchtigen Hausmann

oder **kräftigen Laufburschen** stellt ein **Robert Meschowsky,** Marktstr. 17/18.

Einen ordentl. Kutscher

braucht von sofort **Otto Annuscheit.**

Einen Schreiberlehrling

zum sofortigen Eintritt sucht **Schroeder,** Rechtsanwalt.

Seifensieder-Lehrling

Junger, kräftiger Mann, aus anständiger Familie, der Lust hat die **Seifenfabrikation** zu erlernen, von sofort oder später gesucht.

Persönl. Vorstellung bei

Heinrich Kaestner's Söhne Nachfolger,
Seifenfabrik Memel.

Lehrling

mit guter Schulbildung suchen von sofort

Rohrbach & Harder
Memel, Kleine Sandstr. 8.

---

1 gewissenhafter Laufbursche

wird von sofort eingestellt.

Spritaktiengesellschaft.

Geübte Stenotypistin

(vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinenschreiberin) sofort gesucht.

Meldungen in den Nachmittagsstunden.

Redaktion des „Memeler Dampfboot".

Stenotypistin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, nicht zu junge Dame, per 1. September **gesucht.**

Meldungen im

Büro E. Glück Nachf.
Marktstraße 5
Drogen- und Chemikalien-Großhandlung.

Tüchtige ältere Mädchen

für die Buchbinderei sucht von sofort

Buchdruckerei Kurt Siebert.

Eine saubere, ehrliche Frau oder Mädchen

sofort gesucht.

Frau **E. Millner**
Fleischbänkenstr. 2.

Aufruf

an die Landwirte des Memelgebiets.

Landwirte des Memelgebiets! Seit dem Kriege ist die wirtschaftliche Lage niemals so ernst gewesen, wie heute. Die vor etwa einer Woche plötzlich eingetretene ungeheure Entwertung des Geldes hat die Preise für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs und für alle Dinge, welche zur Erzeugung gebraucht werden, auf eine schwindelnde Höhe getrieben. Wir wissen, daß von dieser Preissteigerung auch die Landwirtschaft getroffen wird, da sie alles, was sie zur Produktion braucht, aus dem Ausland beziehen und mit den dortigen Preisen zuzüglich des Auslandszuschlages bezahlen muß. Dennoch ist die Lage anderer Berufsstände eine noch viel schwierigere, als die der Landwirtschaft. Breite Schichten der Bevölkerung sind selbst bei ihrem heutigen Einkommen nur schwer imstande, sich die notwendigen Lebensmittel zu beschaffen. Diese schon in den letzten Jahren bestehende Schwierigkeit ist in den letzten Tagen fast zu einer Unmöglichkeit geworden, da ein Angleich des Existenzminimums an die jetzige Höhe der Preise der Nahrungsmittel wirtschaftlich-technisch undurchführbar ist. Dieser Angleich kann erst allmählich erfolgen, soll nicht das ganze Staatswesen schwersten Erschütterungen preisgegeben werden.

Schon weisen die Vertreter weiter Verbraucherkreise auf die drohenden Gefahren hin. Landwirte des Memellandes! Auch wir wollen und können uns der schweren Notlage derjenigen Bevölkerungskreise, welche nicht unserem Berufsstande angehören, nicht verschließen. Es ist stets — und heute mehr denn je — die vornehmste Aufgabe der Landwirtschaft, alles daran zu setzen, um dem Volke die notwendigen Nahrungsmittel als die erste Vorbedingung für die Existenz des Einzelnen und für die wirtschaftliche Fortentwickelung aller Berufsgruppen zu schaffen. Die berufenen Vertreter der Landwirtschaft stellen mit Bedauern fest, daß in den letzten Tagen an einzelnen Stellen durch Preisforderungen, welche nicht als berechtigt anerkannt werden können, schwer gegen das Interesse des Staates und gegen das Interesse der Landwirtschaft verstoßen ist. Ernst und dringend bitten wir alle Berufsgenossen, gerade in dieser schwierigen Uebergangszeit nicht zunächst an das eigene Interesse zu denken, sondern an das der gesamten Bevölkerung und an das derjenigen Schichten, deren wirtschaftliche Lage eine noch schwierigere ist.

Es ist unter allen Umständen zu verwerfen, daß auf dem Markt in Memel höhere Preise für landwirtschaftliche Produkte gefordert wurden, als sie zur gleichen Zeit in ostpreußischen Städten gezahlt wurden. Soweit Berufsgenossen selbst derartige ungerechte Preisforderungen gestellt haben, verurteilen wir dieses aufs Entschiedenste. Wir bitten alle Landwirte, Selbstdisziplin zu üben und in ihren Preisforderungen nur so weit zu gehen, als sie unbedingt gerechtfertigt sind.

Eine Verordnung wird den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen neu regeln. Bis zum Erlaß dieser Verordnung fordern wir alle Landwirte auf, die Märkte reichlich zu beschicken und unangebrachte Preisforderungen aufs peinlichste zu vermeiden. Ebenso fordern wir alle Landwirte auf, in diesen Tagen Brotgetreide anzuliefern, da die Vorräte der Verbrauchszentren erschöpft sind. Welche Folgen das völlige Versagen der Brotbelieferungen der Stadt haben würde, brauchen wir nicht weiter auszumalen.

Wir weisen also nochmals alle Berufsgenossen auf den Ernst der Lage hin und legen jedem Einzelnen aufs Dringendste ans Herz, sich seiner Pflicht als memelländischer Landwirt seinen Volksgenossen gegenüber zu erinnern.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer
v. Dressler.

Der Landrat des Kreises Memel gez.: **Dr. Honig.**
Broszeitis Landesdirektor. **Habedank** Landesdirektor.
Der Landrat des Kreises Heydekrug Dr. Scheu.
gez.: **Birszkus** Mitglied des Staatsrates.
Der Landrat des Kreises Pogegen Schulz.
Verband der Landwirtschaft gez.: **Laser.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sepfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 205 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonnabend, den 2. September 1922

Umgestaltung der Sozialversicherungen im Memelgebiet

Landesdirektor Matzies hatte die interessierten Personen und erbände Freitag vormittag 10 Uhr zu einer Zusammenkunft nach m Stadtverordnetensitzungssaal geladen, in der die nunmehr durch e Aenderung der Verhältnisse notwendig gewordene Umgestalung der sozialen Versicherungen im Memelgebiet ner eingehenden Besprechung unterzogen werden sollte. Erienen waren Vertreter des Verwaltungsgerichts, des Oberversicheungsamts, des Magistrats, der Landkreise, der Versicherungsämter emel Stadt, Memel Land, Heydekrug und Pogegen, Vertreter der rankenkassenverbände und Betriebskrankenkassen, der Handels-, andwerks- und Landwirtschaftskammer, der Gewerkschaften, des Aritgeberverbandes für Handel und Industrie, des Landwirtschaftchen Arbeitgeberverbandes und der Presse. Als Unterlage der Verndlungen diente eine Denkschrift des Landesdirektors Matzies, der dieser einen vollständigen, bis in die kleinsten Einzelheiten rchgearbeiteten Plan der Umgestaltung der sozialen Versicherungen Memelgebiet vorlegt. Die Besprechung wurde durch ein ausführhes Referat des Landesdirektors Matzies eröffnet. Da seine Ausrungen bereits in der Denkschrift enthalten sind, begnügen r uns mit der Wiedergabe des wesentlichen Inhalts dieser hrift. An die Ausführungen des Landesdirektors Matzies schloß sich ne ausführliche Aussprache, die einer Generaldebatte über den vorlegten Plan gleichkam. Der Wunsch, auf der Grundlage der Denkrift zu einer Umgestaltung der Sozialversicherungen zu kommen, r fast allgemein. Widerspruch erfolgte nur von seiten einiger Bebskrankenkassen. Ueber die Aussprache werden wir morgen behten. Hier soll nur noch vorausgenommen werden, daß man sich t einem Vorschlag des Landrats Dr. Honig einverstanden erirte, daß versucht werden solle, beim deutschen Reichsarbeitsminister ne Verlängerung des bestehenden Zustandes zu erwirken, daß aber zwischen eine Kommission auf der Basis der Denkrift im einzelnen weiterarbeiten soll. Diese Komssion soll sich im Einverständnis mit der Versammlung zusammenzen aus dem Landrat Dr. Honig als Vertreter der Versicherungsnter, einem Vertreter der Berufsgenossenschaft und der Kassenvernde und je zwei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. achdem die Vertreter dem Landesdirektorium namhaft gemacht orden sind, sollen die Beratungen unverzüglich aufgenommen erden, da auf Verlangen des deutschen Reichsarbeitsministers die - und Verrechnung bereits am 1. Januar 1923 erfolgt sein soll. er deutsche Reichsarbeitsminister hat auf dringende Vorstellungen itens des Landesdirektoriums, den gegenwärtig bestehenden Zustand ch etwas zu verlängern, das Landesdirektorium ohne jede Antwort lassen.

*

In der Denkschrift des Landesdirektors Matzies, die sich mit seinen usführungen in der gestrigen Besprechung deckt, heißt es u. a.:

Die gesamte Sozialversicherung im Memelgebiet ist aufgebaut ch den Grundsätzen, wie sie für die deutsche Sozialgesetzgebung eltung haben. Nach der Abtrennung des Memelgebiets vom Deutschnd ist ein vorläufiges Abkommen mit den deutschen ericherungsträgern vereinbart. Es war dem Memelgebiet cht möglich, sofort nach der Abtretung die erforderlichen Versichengsanstalten zu schaffen, die gebraucht werden, um die Sozialverherung weiter zu führen. Die deutsche Regierung (das Reichsarbeitsinisterium) hat das Abkommen anerkannt. Es bestand daher bis jetzt r das Memelgebiet keine ernste Gefahr, daß die Versicherten um ihre echte kommen könnten und daher auch vorläufig keine Notwendigkeit, h von den deutschen Versicherungsträgern zu trennen. Als einzige bständige Versicherung, abweichend von den deutschen Verhältnissen, t das Memelgebiet die Arbeitslosenversicherung eingehrt. Die Loslösung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft n der ostpreußischen ist eine Maßnahme, die sich im Rahmen der eichsversicherungsordnung bewegt und ohne große Schwierigkeiten, wie auch auf Wunsch der Ostpreußischen landwirtschaftlichen Berufsnossenschaft und aus Zweckmäßigkeitsgründen seitens des Memelbiets vorgenommen worden ist.

Der deutsche Reichsarbeitsminister hat in einem chreiben vom 27. 1. 22 an den deutschen Reichskommissar dargelegt, ß er ein weiteres Abkommen mit dem Memelgebiet nicht ir zweckmäßig hält. Er schlägt vor, daß

e deutschen Versicherungsträger mit dem Memelgebiet die Ab- und Verrechnung vornehmen,

ie es die Bestimmungen des Friedensvertrages besagen. Mit dieser laßnahme hört natürlich die Tätigkeit der deutschen Versicherungsträger im Memelgebiet auf, und es ist damit zu rechnen, daß eine Einstellung der laufenden Zahlungen an die Rentenempfänger eintritt. Das Memelgebiet muß daher den Weg der Umgestaltung der sozialen Versicherung und Gesetzgebung beschreiten.

Bei der Form der Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung im Memelgebiet ist natürlich an eine Verschlechterung oder Beseitigung der sozialen Versicherungseinrichtungen nicht zu denken. Die sozialen Versicherungen sind von solcher Bedeutung für Leben und Gesundheit der Arbeitnehmer, sind Sicherheiten für den Arbeitgeber, sowie Entlastung des Staates und der Gemeinden, daß keiner, weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber oder Behörden zu der Ueberzeugung gelangen könnten, daß das Memelgebiet ohne diese Einrichtung auszukommen in der Lage wäre. Die Arbeitnehmer würden einer Beseitigung der sozialen Einrichtungen, wegen der dann für sie, für ihr Leben und ihrer Gesundheit drohenden Gefahr, sowie der dann ausbleibenden Versorgung ihrer Angehörigen den größten Widerstand entgegensetzen. Der Arbeitgeber konnte sich nie mehr unter der Haftpflicht nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber den Gefahren des Wirtschaftslebens, denen sein Arbeitnehmer ausgesetzt ist, begeben, er würde dabei weit höhere Aufwendungen ohne Gewähr und Kontrolle an der Verwendung der Mittel haben. Die Gemeinden würden durch die bei einer etwaigen Beseitigung der sozialen Versicherungen entstehenden Armenlasten erdrückt werden. Auch ist das Gebiet auf Grund des Friedensvertrages verpflichtet, ähnliche Einrichtungen, wie sie bestanden, zu schaffen, um den Arbeitnehmer gegen die Gefahren des Berufslebens zu schützen.

Es sind für die Umgestaltung der Versicherungen folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches ist die zweckmäßigste Form der Organisation für das Memelgebiet und inwieweit sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Verwaltung der Versicherungen mitarbeiten?
2. Wie hoch kann die Belastung des Arbeitnehmers, des Arbeitgebers und des Staates aus der Versicherung sein?

Bei der Beantwortung der Frage nach der zweckmäßigsten Form der Versicherung ist natürlich auch die Kostenfrage im Auge zu behalten. Wir haben im Memelgebiet sämtliche Versicherungszweige, wie sie die Reichsversicherungsordnung vorsieht, vertreten. Es wirken im Memelgebiet 12 Krankenkassen, etwa 37 Berufsgenossenschaften, eine Landesversicherungsanstalt, sowie eine Arbeitslosenversicherungsanstalt. Unter den Krankenkassen befinden sich: 2 Allgemeine Ortskrankenkassen, 3 Landkrankenkassen, 1 besondere Ortskrankenkasse und 6 Betriebskrankenkassen. Die Mitgliederzahl dieser Krankenkassen nach dem Stande von 1921 ist 21 000. Diese Zahl dürfte sich bei genauer Erfassung und Kontrolle auf etwa 25 000 erhöhen. Hierzu kämen noch etwa 2000 Rentenbezieher, soweit sie erwerbstätig sind, so daß mit 27 000 Versicherten gerechnet werden kann. Die Zahl der Versicherten bei den Berufsgenossenschaften und der Angestelltenversicherung sowie bei der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen ist nur schätzungsweise festzustellen. Bei den Berufsgenossenschaften dürften versichert sein etwa 40 000 versicherungspflichtige Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Bei der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen sind etwa 22 000 und bei der Angestelltenversicherung etwa 3000 Arbeitnehmer versichert.

Es kann natürlich nicht angehen, daß wir im Memelgebiet die verschiedensten Arten von Versicherungen selbständig aufrecht erhalten. Eine Zusammenlegung der zueinander passenden Versicherungen aus verwaltungstechnischen Gründen, sowie unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten ist dringend geboten. Für die

Zusammenlegung in eine Versicherung

kämen in Frage die Krankenversicherung, die Invalidenversicherung, die Angestelltenversicherung und die Arbeitslosenversicherung. Diese vier Sonderversicherungen zu einer einheitlichen zusammengefaßt, dürften keine verwaltungstechnischen und finanziellen Schwierigkeiten finden.

Die Mittel, die zur Bestreitung der Arbeitslosenfürsorge erforderlich sind, werden in ihrer Höhe sehr erheblich schwanken, bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Gebiet. Der Beitrag soll daher auch nur ein sehr mäßiger sein, er soll höchstens acht Prozent vom Gesamtbetrag (d. h. vom Nennwert der Beitragsmarke) betragen. Reicht dieser Beitragsteil zur Bestreitung der erforderlichen Mittel für die Arbeitslosenfürsorge nicht aus, so sind der Staat und die Kommunalverbände durch eine Umlage zur Deckung der Kosten heranzuziehen. Der Staat hätte eine Hälfte des Fehlbetrages, die Kommunalverbände nach der Höhe der erforderlichen Mittel innerhalb des Kommunalverbandes, die andere Hälfte zu tragen.

Zu erwägen bleibt noch, ob es zweckmäßig ist, die erforderlichen Mittel zur Deckung etwaiger Fehlbeträge in außerordentlichen Fällen dadurch aufzubringen, daß ein Zuschlag zur Umlage erhoben wird. Der Zuschlag dürfte nur auf die gewerbliche Unfallversicherung zu legen sein und darf die Umlage um 50 v. H. nicht überschreiten.

Die Unfallversicherung muß zu einer einzigen zusammengelegt werden. Die verschiedensten Berufe bleiben jedoch auch weiterhin zweckmäßig nach ihrer Unfallgefahr eingeschätzt. Der Grundbeitrag dürfte jedoch ein einheitlicher Prozentsatz ähnlich dem jetzigen, der fehlende Betrag jedoch nur nach Bedarf, auf alle Betriebe oder als Prozentsatz von der unter die Gefahrenklassen gestellten Berufe als Jahresumlage eingezogen werden. Hierbei ist für die Berechnung zugrunde zu legen der Bedarf für die erforderliche Heilbehandlung und Rente nebst einer kleinen Rücklage nebst Verwaltungskosten. Es soll mithin eine Aenderung insofern eintreten, daß die Unfallversicherung vom Tage des Unfalls ab die Fürsorge zu übernehmen hat, die sie auf die Krankenversicherung gegen vollständige Erstattung der entstandenen Kosten für Heilbehandlung und Fürsorge übertragen kann. Neben der praktischen Seite dieser Maßnahme liegt auch eine verbesserte schnellere Heilbehandlung im Vorteil des Verletzten. Für die landwirtschaftliche Unfall-Berufsgenossenschaft dürfte das bisherige Verfahren beim Einziehen der Umlage beizubehalten sein.

Selbstverständlich bleibt die Feststellung einer Rente, sowie zweckmäßig erscheinende besondere Heilbehandlung der Abteilung Unfallversicherung überlassen.

Das ganze System muß einer einzigen Oberleitung unterstehen, so daß das jetzt als Uebel empfundene Nebeneinanderarbeiten der einzelnen Versicherungsträger aufhört. Der Vorteil liegt alsdann in einer schnelleren Erledigung der eintretenden Versicherungsfälle und in einer sehr erheblichen Verbilligung der Verwaltungskosten.

Die Verwaltung selbst würde nach folgender Darstellung aufgebaut sein: Im Bereich der unteren Verwaltungsbehörde besteht eine Geschäftsstelle der Anstalt und ein Ortsvorstand. Den Ortsvorständen steht ein Ortsausschuß zur Seite. Die Mitglieder der Ortsvorstände von den einzelnen unteren Verwaltungsbehörden wählen den zentralen Ausschuß bei der zentralen Verwaltungsbehörde. Die Zentralleitung besteht aus 7 Mitgliedern und zwar aus dem beamteten Vorsitzenden, dem beamteten stellv. Vorsitzenden und 5 Beisitzern. Die Mitglieder des zentralen Ausschusses wählen die 5 Beisitzer und diese den Vorsitzenden, den beamteten stellv. Vorsitzenden sowie aus ihren Mitte einen ehrenamtlichen stellv. Vorsitzenden. Der hauptamtliche Vorsitzende und der hauptamtliche stellv. Vorsitzende unterliegen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde (Landesregierung). Die Versicherung führt die Bezeichnung „Sozialversicherungsanstalt des Memelgebiets".

Diese Organisation erhält durch die Art des Aufbaues Stabilität und sichert der Versicherung sachkundige Bearbeiter und Verwaltungsbeamte. Die persönlichen Verwaltungskosten betrugen im Anfang d. Js. bei der getrennten Versicherung etwa 70,70 Mk. pro Kopf des Versicherten und zwar: bei den Krankenkassen 18,50 Mk., bei der Landesversicherungsanstalt Ostpreußen etwa 4,— Mk. (Reichsdurchschnitt), bei der Angestelltenversicherung etwa 40,— Mk., bei der Unfallversicherung etwa 4,— Mk. und bei der Arbeitslosenversicherung 4,20 Mk., das ergibt insgesamt die Summe von 70,70 Mk. pro Kopf der Versicherten in den genannten Versicherungszweigen. Infolge der Geldentwertung sind die persönlichen Verwaltungskosten bei den einzelnen Versicherungszweigen um wenigstens 100 Prozent gestiegen, so daß man mit einer Gesamtsumme von rund 150,— Mk. pro Kopf des Versicherten rechnen kann. Daß diese Belastung als eine ungewöhnlich hohe angesprochen werden muß, ist wohl selbstverständlich. Durch die Neuorganisation und Zusammenlegung der Versicherungen, wie vorgeschlagen, würden sich die Verwaltungskosten, gerechnet nach dem heutigen Geldwerte, auf etwa 60,— Mk. pro Kopf des Versicherten ermäßigen lassen.

Bei der Frage zu 2, wie hoch die Belastung sein kann, ist zuerst festzustellen, welche Summen im Memelgebiet gegenwärtig für nachbenannte Zwecke benötigt werden.

Es sind erforderlich:

a) 1. Versorgung	durch Krankenkassen . . .	6 000 000 Mk.
2. „	der Unfallverletzten . .	1 000 000 „
3. „	der Arbeitslosen . . .	1 000 000 „
4. „	der Invaliden- und Altersrentenempfänger .	3 200 000 „
5. „	der Angestellten . . .	— „
		10 200 000 Mk.
b) die Staatszuschüsse betragen		5 000 000 „
		15 200 000 Mk.
Der vorstehende Betrag dürfte sich infolge Geldentwertung c) um 100 Prozent = ...		15 200 000 Mk.
mithin auf		30 400 000 Mk.

— erhöhen.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

17. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Klugerweise ließ er sich nun nicht mehr mit den Kindern ein, ondern sprach zu der Mutter. Ob sie in ärztlicher Behandlung sei? kein. Ob sie schon lange gelähmt sei? „Seit Hans tot ist und Hans eboren ist." Erst dachte er: sie ist ja glatt verrückt. Dann fiel ihm in, daß dieser Eindruck wohl nur von ihrer müden, lässigen, weltfernen Sprechweise herkomme, und daß sie mit dem ersten ihren Mann, mit dem zweiten ihren Jüngsten gemeint haben könne.

„Wir können einen Doktor nicht bezahlen," sagte das Mädchen inter ihm, „darum hat alles keinen Sinn."

Das sollte heißen: Laß Mutters Seitenlehne los, hör mit deinem befrage auf und trolle dich. Wenn wir einen Doktor bezahlen können, würden wir schon einen haben, wenn auch nicht dich.

Das war dann der Anfang einer langen Bekanntschaft, und ohne ies kleine Ereignis und Doktor Barthelmanns unverwüstliche Hartäckigkeit hätte Gerd Zinna später einmal keine Frau bekommen oder ine ganz andere. Aber das letztere ist unwahrscheinlich. Denn er onnte von klein auf nur brauchen, was zu ihm paßte, lief in seiner rünen Zeit schon zwei hochberühmten französelnden Meistern weg nd biß sich nach Nürnberg durch, bis er auf die Spuren von Veit Stoß war, wie ein guter Jagdhund, der mit der Nase auf der Fährte läuft.

Sieben Jahre später wurde Doktor Barthelmann der ärztliche Berater von Fine-Bas. Wie das so kam: Bei einer Halsentzündung von Gerd; und der Alte wollte ja durchaus und durchum Doktorrechnungen sehen. Sonst meinte er, die Fine passe ihm nicht genug auf den Jungen auf. Ein anderes Mal hatte sich Gerd den Fuß verstaucht. Wie er da auf dem Diwan lag, und der Doktor ihm den Knöchel bewickelte und die Bas mit der Waschschüssel daneben stand, mußte Gerd an die Geschichte von dem Humpelweg denken, und wie die Näh-Rike damals dem Vater den Fuß im Grabenwasser gekühlt hatte. Und er hätte vor Scham und Aerger dem Barthelmann gern einen Stoß vor die Brust mit dem gesunden Fuß gegeben.

Aber der hatte immer Zeit und Ruhe und gerade, wenn seine Kranken ihn am bösesten ansahen. Setzte sich in den Armstuhl neben dem Lager und fing an zu klöhnen, als würde er heute überhaupt nicht wieder wegfinden. Erzählte, weil es ihm gerade so einfiel, von der tollen kleinen Wirtschaft in der Genthiner Straße. Von dem ersten Zusammentreffen vor sieben Jahren und dann so weiter.

Ueber seine ärztlichen Künste sind sich die Leute nicht immer einig gewesen, weil er selbst kein Wesen davon machte, keinen Heiligenschein in der Rocktasche mit sich trug und auch eine geheimnisvolle Schreckensmiene machte, nicht in schaurigen Andeutungen sprach und keine hohen Rechnungen schrieb. Dafür aber immer fröhlich, mitleidig, neugierig und menschenhungrig war.

Aber wenn die Menschen dieselwegen an seiner ärztlichen Kunst heftig zweifelten, an seiner Erzählerkunst zweifelte niemand. Und ohne Uebertreibungen zu machen oder einfache Geschehnisse in Romane umzudichten, konnte er die alltäglichsten Dinge mit so viel Leben erfüllen, daß Kranke und Gesunde wie behext an seinen Lippen hingen.

Für ihn gab es auch ein Herz im Holze, für ihn schlief auch ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort. Nur ging seine ganze Gestaltung dieser erlösten Dinge nicht über eine kleine Geschichte hinaus, erzählt zwischen einem Verband und einer Tropfeneinflößung oder bei einer Fiebermessung, wenn die kleine Röhre unter dem Arm des Kranken hervorstach.

Fine-Bas trug ihre Waschschüssel hinaus, kam wieder und setzte sich dazu. Schon die paar Sätze aus des Doktors schöner Geschichte, die sie unterdem verloren hatte, dauerten sie.

Ja, unterdes war die kranke Mutter schon tot und begraben, und der scheußliche Fahrstuhl stand als größtes Heiligtum in der Fensterecke. Die junge Friede mit den langen roten Zöpfen, die aber jetzt aufgesteckt waren, hat mit knapp 16 Jahren die ganzen wilden Brüder allein regiert, bewaschen, benäht, befuttert und nebenbei für Geschäfte gestickt, bekam's gut bezahlt, weil sie ein kleines Hexlein war, aber mochte die Arbeit nicht. Lieber hätte sie für andere Leute gewaschen und gescheuert, sagte sie, ein bissel kräftige Arbeit getan. Aber das ging nicht, weil ihr Vater Offizier gewesen war.

„Jawohl, jawohl, Offizier. Hauptmann ist der Mann gewesen, und ich habe es seiner Frau in dem armseligen Fahrdings erst nicht angesehen, weil man so verdummt wird im Verkehr mit den dummen Menschen. Aber den Jungens hat's im Blut gesteckt, denen, ja! und der Friede auch. Da ist Haltung in der Rasse — muß man sagen!

Hat's mir schwer gemacht, der Racker, da hinein zu kommen, in diese gesegnete kleine Familienbrut. Geld hat die verdammte Göre nicht von mir genommen. Gott bewahre, das hätte ihr ja Löcher in die Finger gebrannt. Oder der gnädige Herr Vater hätte sich im Grabe umgedreht. War ertrunken übrigens bei Rettung von zwei dummen Bengeln. Die leben heute und stinken vor sich hin. Ja, das heißt dann eine gerechte Weltenordnung! — Na, was, Fräulein, sehen Sie mich nicht so feuerspritzig an! Ein richtiger Doktor muß kein guter Christ sein, es ist Ueberlieferung, wirkt lappig. Wir vom Fach sind nu mal alles olle Heidenväter.

Ja, was ich sagen wollte, der Herr Vater, dessen bloße Erinnerung die ganze Brut hier täglich wie in Eisen badet, der war nicht mal adlig, der Mann. Hans Joachim Wölfing hieß er. Wölfing, na ja. Die Jungens, die sind ja weiß der Deibel, so kleene Wölfe, muß der Alte, nach ihnen zu schließen, schon ein Doppelwolf gewesen sein. Charakter haben sie alle, nur ein bißchen zuviel für einen alten Mann, der seine Ruhe liebt. Aber was kann da sein? Gesiegt hab' ich doch. Bin der Ohm Barthelmann, der den Jungens auch mal mit seinen unsinnig vielen Beziehungen ein bißchen weiter helfen kann. Hab' sogar einen eigenen Hausschlüssel, hab' mir heimlich machen lassen. Wollen Sie ihn mal sehen, Sie beide? Da ist der olle Knochen. Ja, ja, wer hätt' das vor sieben Jahren am Lützowplatz gedacht, als der Racker von Rotkopf sagte: ‚Einen Doktor können wir nicht bezahlen, darum hat alles keinen Sinn.' Ja, gesiegt hab' ich doch, aber ich darf's der Bande nicht sagen. Hä, hä, optimäh."

Danach nahm er später einmal den Gerd, der jetzt in die Zwanziger gerückt war, mit sich in die kleine Familie. Er tat's mit Hintergedanken, und ohne die hätte er es nicht getan, denn Unnützliches brachte er seinen wilden, starren Lieblingen nicht ins Haus. Die Friede war damals neunzehn, alle vier Jungens Kadetten, der Jüngste auswärts, die andern drei alle Sonntag zu Haus. Es war eine geradlinige Gesellschaft; jeder hielt sie nicht aus. Gerd mit seiner ganz anderen innerlichen Baulichkeit, seiner zähen Versonnenheit, seiner Verstricktheit in künstlerische Erlebnisse stand zwischen diesem jungen Herrentum des Lebens schier ein wenig verzagt, verlegen, überrumpelt. Er saß da, wie in seiner eigenen Persönlichkeit gelöscht, und der Ohm Barthelmann meinte, er habe es falsch gemacht. Es war so, daß ihn dieser reiche Junge, der alles hatte, was er wollte, reinweg dauerte zwischen diesen jungen Horde, die sich großgehungert hatte. Und er meinte nach dem erstenmal: das war mal vorbeigeschossen, und der kommt nicht wieder in die Genthiner Straße. Er schimpfte dann sogar ein weniges mit der Friede, daß sie den Besucher nicht ein bißchen achtungsvoller behandelt habe. Der werde noch mal eine Nummer.

„Was geht's mich an?" sagte die Friede gleichmütig und zog ihren Faden durch das Gewebe. „Davon versteh' ich nichts. Es gibt ja genug, die das verstehen."

Ja mein Gott, dachte der alte Barthelmann bestürzt. Wenn sie so gar nichts von seiner Kunst versteht, was bringe ich ihr da erst zu ihr? Was ich mir dachte, das geht ja dann doch nicht.

Aber am nächsten Sonntag, wer kommt an, ohne den Barthelmann erst zu fragen, klingelt vorn an der Flurtür nur ganz sachte, bim, bim, und steht dann da? Gerd Zinna!

(Fortsetzung folgt.)

Wie hoch kann nun die Belastung des Arbeitnehmers, des Arbeitgebers und des Staates aus der Versicherung sein?

Das Jahreseinkommen eines Handarbeiters in Höhe von 30 000 bis 33 000 M. ist belastet nach dem gegenwärtigen Stande der Versicherung mit wöchentlich 12 M. für die Invalidenversicherung, 36 M. für die Krankenversicherung und 11,52 M. für die Arbeitslosenversicherung, gleich 59,52 M. wöchentlich, oder 238,08 M. monatlich. Ein Angestellter mit demselben Einkommen zahlt monatlich 144 M. an Krankenbeiträgen, 48 M. an die Versicherungsanstalt und 46,08 M. Arbeitslosenversicherung, gleich 238,08 M. wie der Handarbeiter. Als Maßstab für die Krankenversicherung ist die Allgemeine Ortskrankenkasse Memel, welche die höchsten Beitragssätze erhebt, genommen. Durch Zusammenlegung der Versicherung würde derselbe Arbeitnehmer, Angestellter oder Handarbeiter zu zahlen haben 35 M. für die Krankenkassenversicherung, 18 M. für die Invaliden- bezw. Angestelltenversicherung, gleich 53 M. wöchentlich, oder insgesamt 212 M. monatlich. Trotz der etwas geringeren Beiträge dürfte die Leistung sich auf der Höhe halten, wie die der besten Kasse. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß der Staat sowie die Kommunalverbände einen Zuschuß von 10 M. pro Kopf des Versicherten zu entrichten hat zur Deckung der Familienhilfe, ferner die Unfallfürsorge voll der Berufsgenossenschaft übertragen wird.

Für die Beitragsleistung ist zu empfehlen, daß der Anteil des Arbeitnehmerbeitrages $^1/_3$, der Anteil des Arbeitgebers an den Beiträgen auf $^1/_3$ festgesetzt wird. Eine entsprechende Vertretung in den Organen würde alsdann, wie bisher üblich, die zweckmäßigste Verwaltungsart sein. Für die zu leistenden Staatszuschüsse sind die durch die Landeszentralbehörde zu bestätigenden Vorstandsmitglieder in der Zentralleitung als ausreichend zu bezeichnen.

Der Beitrag wird auf etwa acht Prozent von den aufgeführten Einkommensstufen festzusetzen sein. Demnach würde die Einnahme folgendes Bild ergeben:

Stadt Memel, etwa 4000 Industriearbeiter mit einer Jahreslohnsumme von 40 000 M. =	160 000 000 M.
Stadt Memel, 500 Handwerker mit 50 000 M. =	25 000 000 M.
Memelgebiet, 3000 Industriearbeiter mit	90 000 000 M.
Landarbeiter, 9000 mit	150 000 000 M.
Andere Arbeiter, 1000 mit	12 000 000 M.
Angestellte, 2500 mit	48 000 000 M.
Sonstiges, Lehrlinge, Weibliche, Jugendliche, 3000 mit	15 000 000 M.
Jahreslohnsumme	500 000 000 M.

Acht Prozent von dieser Jahreslohnsumme ergibt eine Jahreseinnahme von 40 000 000 M. Hierzu kommen errechnete Staatszuschüsse an Rentenempfänger, Familienhilfe, Arbeitslosenfürsorge und Wöchnerinnenfürsorge an Unbemittelte mit einem Gesamtbetrage von 3 000 000 M., so daß eine Gesamtsumme von 43 000 000 M. abzüglich der persönlichen und sächlichen Verwaltungskosten für die Invaliden- und Angestelltenversicherung von rund 1 000 000 M. = 42 000 000 M. zu verzeichnen wäre. Hiervon dürften etwa 7 000 000 an Ausfällen anzusetzen sein, so daß eine Rücklage von jährlich rund 4 000 000 es der Versicherung ermöglicht, nach einigen Jahren allen Anforderungen, wie sie auch auftreten mögen, gerecht zu werden. Die Mittel für die Unfallfürsorge sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Diese dürften 1—$1^1/_2$ Millionen betragen.

(Schluß des Berichts folgt in der nächsten Nummer)

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit, 1. September.** [**Zu dem Großfeuer in der Zellstoffabrik**] berichtet die „Tils. Allg. Ztg." noch: Das Feuer brach zwischen 5 und 6 Uhr morgens aus. Um 5 Uhr 58 Minuten wurde die städtische Feuerwehr alarmiert, die sofort mit der Motorspritze, der mechanischen Leiter und dem Gerätewagen ausrückte. Nach einigen Minuten folgte ein zweiter Zug. Als die städtische Feuerwehr am Brandplatz anlam, stand das etwa 50 Meter hohe alte Kochgebäude schon vollständig in Flammen. Die Flammen schlugen so hoch empor, daß sie sogar die Schornsteine der Zellstoff-Fabrikanlagen überragten. Die Feuerwehr der Zellstoffabrik hatte das Feuer schon von der Nordseite, der Memelseite aus, angegriffen. Eine Unmenge Schlauchleitungen war in Tätigkeit. Die Motorspritze lieferte allein für zwei Haupt- und vier Nebenschläuche Wasser. Die Mauer der alten Kocherei nach der Memelseite zu stürzte nach einiger Zeit ein und fiel auf das Kesselhaus, an dem dadurch mancherlei Beschädigungen hervorgerufen wurden. Dem günstigen Wind ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß das Kontorgebäude, das dicht an das alte Kochgebäude angebaut ist, unversehrt blieb. Nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit der beiden Wehren war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, weil sehr viele Metalle, Motore und andere Materialien vernichtet worden sind. Die Entstehungsursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Die angrenzenden, sehr gefährdeten übrigen Fabrikgebäude konnten gerettet werden. Mit dem Aufbau der niedergebrannten Gebäude soll sobald wie möglich begonnen werden. Die Zellstoffabrik hat insofern noch Glück gehabt, als sie erst vor wenigen Tagen die Feuerversicherung entsprechend den neuen Geldverhältnissen abschloß. Es sollen 13 Versicherungsgesellschaften für die Ersetzung des angerichteten Millionenschadens in Betracht kommen.

* **Königsberg, 29. August.** [**Studienfahrt durch Ostpreußen.**] Im Anschluß an die „Ostpreußen-Woche" und als Ergänzung der „Wanderausstellung Ostpreußen" findet von Montag, den 2. Oktober bis Sonnabend, den 7. Oktober eine einwöchige Studienfahrt durch Ostpreußen statt. Es werden voraussichtlich folgende Orte berührt werden: Labiau, Tilsit, Insterburg, Lötzen, Rudczanny, Ortelsburg, Johannisburg, Allenstein, Mohrungen, Osterode, Dt.-Eylau, Marienwerder, Marienburg, Elbing, Frauenburg, Braunsberg, Königsberg. Die wissenschaftliche Leitung dieser Studienfahrt liegt in den Händen unseres Königsberger Geographen Herrn Univ.-Prof. Dr. Friedrichsen. Ferner haben ihre Mitwirkung zugesagt die Herren: Prof. Dr. Lullies (Landeskunde), Univ.-Prof. Dr. Andrée (Geologie und Bodenkunde), Univ.-Prof. Dr. Abromeit (Pflanzenwelt), Univ.-Prof. Dr. Ziesemer und Oberstudienrat Dr. Schumacher (für Landesgeschichte), Reg.- und Baurat Prof. Dr. Dethlefsen (für Hausbau, Dorfforschung und Kunstdenkmäler), Prof. Skalweit (für Landwirtschaft) usw. Auskünfte über Preise und endgültiges Programm werden von der Geschäftsstellung der „Wanderausstellung Ostpreußen", Königsberg i. Pr., Moßamt, Kaiser Wilhelm-Damm, erteilt.

Kleine Chronik

Für 250 000 Mark Kleider und Stoffe wurden in **Königsberg** aus dem Atelier einer Schneiderin Kaiserstraße 81 gestohlen. Auf dem Hofe hatten die Einbrecher zwei Mülllästen übereinandergestellt, die beiden Scheiben eines Fensters durchschnitten und sodann die Riegel des Fensters geöffnet.

In **Königsberg** ereignete sich am Lindenmarkt ein **eigenartiger Unfall.** Ein vom Lande gekommener einspänniger Wagen mit drei Insassen wurde durch Zurückschieben des Pferdes über den Uferbord gedrängt, so daß er **in den Pregel stürzte.** Es gelang den Bemühungen der Schiffer, die drei Personen den Fluten zu entreißen. Pferd und Wagen dagegen sind untergegangen.

In **Allenstein** kostet das markenfreie Brot seit Montag 100 M., ein Brötchen 8 M., ein Stück Kuchen 5 M. Die „Allenst. Zeitung" weist darauf hin, daß in Berlin das markenfreie Brot 60 M., das Stück Kuchen 4 M. kostet und sich also trotz des hohen Portos der Bezug aus Berlin lohne.

In **Elbing** hat der 37jährige Rechtsanwalt und Notar Ernst **Preuß** Selbstmord durch Erschießen verübt. Die Beweggründe zu der traurigen Tat sind unbekannt. Der Verblichene war in Elbing geboren und ein Sohn des verstorbenen Brauereibesitzers Gustav Preuß dortselbst.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Donnerstag, den 31. August, nachmittags 4 Uhr, fand unter dem Vorsitz des stellv. Stadtverordnetenvorstehers **Pierach** im Stadtverordnetensitzungssaale eine Stadtverordneten-Versammlung statt, an der anfangs 21, später 24 Stadtverordnete teilnahmen. Vom Magistrat waren anwesend Bürgermeister **Schulz**, die Stadträte **Schröder, Weber, Braks**, sowie Stadtamtmann **Schmorell**.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach** des verstorbenen Stadtverordneten Klempnermeister **Meding**, sowie des gleichfalls vor kurzem verstorbenen Steuerinspektors **Fels**. Alle Anwesenden hatten sich dabei zu Ehren der beiden Toten von ihren Plätzen erhoben.

Bürgermeister **Schulz** schloß sich namens des Magistrats dem Nachruf mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber an, daß die Stadt mit dem Hinscheiden der Genannten zwei ihrer besten Männer verloren habe.

Einführung eines Stadtverordneten

Sodann wurde der an die Stelle des Stadtv. Meding getretene Stadtv. Sanitätsrat Dr. **Axt** durch Bürgermeister **Schulz** eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Bürgermeister **Schulz** führte dazu aus, daß Dr. **Axt** seit 1908 Memeler Bürger sei und sich als Arzt und Mensch Sympathie und Achtung erworben habe. Er sei überzeugt, daß der neue Stadtverordnete ein wertvolles Mitglied der Versammlung sein und, soweit es seine Zeit erlaube, zum Wohle der alten Vaterstadt Memel mitarbeiten werde.

Stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach** begrüßte den neuen Stadtv. namens der Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß er Lust und Liebe zu dem neuen Amt mitbringe und der Versammlung eine große Hilfe sein werde.

Stadtv. Dr. **Axt**, erwiderte, daß er, soweit es in seinen Kräften stehe, versuchen werde, das Amt eines Stadtverordneten so zu verwalten, wie es verwaltet werden soll. Am guten Willen wolle er es nicht fehlen lassen. Nur bitte er, ihn zu entschuldigen, wenn er gelegentlich beruflich verhindert sein sollte.

Stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach** erstattete sodann noch einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit als Vorsteher während der letzten Zeit, in der keine Sitzung stattgefunden hat. Zu erwähnen ist daraus, daß er namens der Versammlung mit Bürgermeister **Schulz** als Vertreter des Magistrats am 22. August dem Stadtv. **Abelmann** zum 50jährigen Geschäftsjubiläum die Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung überbracht hat.

Ferner wurde für eine Reihe nicht auf der Tagesordnung stehender Vorlagen die Dringlichkeit bewilligt

Revisionsprotokolle städtischer Kassen

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach**)

Bei der Revision am 11. Mai betrugen bei der Sparkassen-Nebenstelle Prökuls die Einnahmen 478 895,17 Mk., die Ausgaben 465 034,22 Mark, der Barbestand 13 860,95 Mk.; bei der Sparkassen-Nebenstelle Schmelz am 16. Juni die Einnahmen 102 102,46 Mk., die Ausgaben 98 239,96 Mk., der Barbestand 3 762,50 Mk.; am 28. Juni bei der Stadtkasse die Einnahmen 242 593 803,58 Mk., die Ausgaben 242 339 914,75 Mark, der Barbestand 353 888,83 Mk.; bei der Pfandleihanstalt die Einnahmen 176 320,36 Mk., die Ausgaben 175 756,15 Mk., der Barbestand 573,21 Mk.; bei der Sparkasse 687 144 132,18 Mk., die Ausgaben 686 954 842,51 Mk., der Barbestand 189 289,67 Mk.; am 28. Juli bei der Stadtkasse die Einnahmen 256 403 875,59 Mark, die Ausgaben 256 204 033,31 Mk., der Barbestand 199 842,28 Mk.; bei der Pfandleihanstalt die Einnahmen 16 645,01 Mk., die Ausgaben 15 945 Mk., der Barbestand 700,01 Mk.; bei der Sparkasse die Einnahmen 762 079 511,24 Mark, die Ausgaben 762 006 214,45 Mk., der Barbestand 73 296,79 Mk. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Wahlen für verschiedene Kommissionen

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach**)

A. **Vorstand der Sparkasse**

Es ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen Rentier August Frentzel-Beyme vorzunehmen und zwar ist es erforderlich, ein in der Landwirtschaft erfahrenes Mitglied im Vorstand zu haben. — Gewählt wurde Direktor **Böttcher**.

B. **Armenpfleger**

Es sind 8 Bezirke zu besetzen. Es werden gewählt Kaufmann **Silbermann**, Frau Rentier **Josuweit**, Frau Kaufmann **Reimann**, Frau Küster **Witt**, Frau **Allenstein**, Gendarmeriewachtmeister a. D. **Stigge**, Mühlenbesitzer **Heidler**, Lehrer **Eglitis**.

C. **Krankenhaus-Kommission**

Anstelle des gewählten Stadtv. Kaufmann Otto Kaminski ist Ersatzwahl vorzunehmen. — Gewählt wurde Stadtv. **Leipe**.

D. **Miete-Einigungsamt**

Anstelle des ausgeschiedenen Beisitzers Lardong ist aus dem Kreise der Mieter Ersatzwahl vorzunehmen. — Gewählt wurde Kaufmann **Paul Bouchard**, Friedrichsmarkt 17.

Bericht über die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts und des Gewerbegerichts

(Ref.: Stellv. Stadtv.-Vorst. **Pierach**)

Der Magistrat überreicht die Berichte über die Tätigkeit im Kalenderjahr 1921 zur Kenntnisnahme. Streitsachen waren anhängig vor dem Kaufmannsgericht 18, vor dem Gewerbegericht 174. Von diesen Rechtsstreitigkeiten sind vor dem Kaufmannsgericht erledigt durch: Vergleich 8, Zurücknahme der Klage 4, Versäumnisurteil 2, Endurteil 2, Nichterscheinen der Parteien 1, unerledigt geblieben 1; vor dem Gewerbegericht durch: Vergleich 46, Zurücknahme der Klage 9, Anerkenntnisurteil 28, Versäumnisurteil 12, Endurteil 77, Unzuständigkeitserklärung 1; unerledigt geblieben 6. — Von der Vorlage wurde Kenntnis genommen.

Erhöhung des Pflegesatzes für die Insassen des Armen- und Beschäftigungshauses

(Ref.: Stadtv. **Pempe**)

Der Hausvater hat Erhöhung des Beköstigungsgeldes beantragt. Der Magistrat hat nach Anhörung der Armendirektion beschlossen, den Pflegesatz vom 1. Juli ab von 10 Mk. auf 20 Mk. und vom 1. August auf 30 Mk. zu erhöhen. — Die Pflegesätze wurden erhöht.

Erhöhung des Pflegesatzes für die von der Stadt im Siechenhaus untergebrachten Personen

(Ref.: Stadt. **Pempe**)

Der Armenunterstützungsverein hat beantragt, den Pflegesatz vom 1. Juli ab von 10 Mk. auf 20 Mk. und vom 1. August ab auf 30 Mk. zu erhöhen und ihm den Kaufpreis für 800 Ztr. Hüttenkoks einschl. Fuhrlohn im Betrage von 110 248 Mk. neben dem Pflegegeld zu erstatten. Der Magistrat hat beschlossen, die Pflegesätze nach Antrag zu erhöhen und für Beheizung die Hälfte 55 124 Mk. zu erstatten. — Auch diese Pflegesätze wurden bewilligt.

Gebühren für ambulante Behandlung im städtischen Krankenhaus

(Ref.: Stadtv. **Drinkmann**)

Auf Vorschlag der Krankenhaus-Kommission hat der Magistrat beschlossen, für jede ambulante Operation im städtischen Krankenhause die Allgemeinunkosten in Höhe des Pflegesatzes für einen Tag der zweiten bezw. dritten Klasse und die verbrauchten Materialien zu liquidieren. Bisher wurden nur die Kosten für die verbrauchten Materialien erstattet. — Die Versammlung stimmte zu.

Gebühren für Benutzung des städtischen Krankenwagens

(Ref.: Stadtv. **Drinkmann**)

Der Magistrat hat beschlossen, infolge Erhöhung der Aufwendungen die Gebühren auf das Fünffache zu erhöhen und vom 15. August ab 100 Mk. für jedesmalige Benutzung innerhalb der Stadt zu erheben. — Die Vorlage wurde angenommen.

Abänderung des § 18 des Statuts für die städt. Sparkasse

(Ref.: Stadtv. **Scharffetter**)

Der Vorstand der Sparkasse und der Magistrat haben infolge der allgemeinen Wirtschaftslage und der Einlageverzinsung anderer Sparkassen des Memelgebiets beschlossen, vom 1. Januar 1923 ab den Zinsfuß der Spareinlagen auf 4 Prozent zu erhöhen.

Außerdem ist beschlossen worden, dem Sparkassenvorstande die unter den jetzigen schwankenden Wirtschaftsverhältnissen für die Geschäftsgebarung notwendige Beweglichkeit zu geben und § 18 des Statuts der Sparkasse, der die Festsetzung des Zinssatzes regelt, entsprechend abzuändern. — Die beantragten Abänderungen wurden beschlossen.

(Fortsetzung des Berichts folgt)

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Eine Zuschrift zum Milchpreis

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Zu dem Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung, die sich in der Hauptsache mit der Lebensmittelteuerung befaßte, möchte ich „in eigener Angelegenheit" einiges bemerken:

Laut Bericht sagt Herr **Randel** u. a.: „Außerdem steht auch fest, daß eine Reihe von Landwirten unverschämte Forderungen für ihre Produkte stellen. In der Nähe der Stadt Memel gibt es besonders zwei, die fortgesetzt zur Erhöhung der Milchpreise beitragen." Da ich mich ohne weiteres getroffen fühle — warum nennen Sie eigentlich keine Namen? — (Herr Randel nannte keine Namen und demgemäß konnte auch unser Berichterstatter keine nennen. Red. des „M. D.") weil ich in den letzten Tagen mit Milchabnehmern recht langwierige Verhandlungen über den Milchpreis hatte und ich von einer Reihe von Landwirten, die sich also wohl danach richten werden, nach dem Ergebnis gefragt wurde — will ich Herrn Randel und sonstigen Interessenten gerne erklären, wie der von mir geforderte Milchpreis zustande kam.

Bei den häufigen und sehr erheblichen Valutaschwankungen der letzten Monate mußte man als Landwirt mit seinem Milchabnehmer öfters zeitraubende und für beide Teile unerquickliche Verhandlungen über den Milchpreis in den Kauf nehmen. Um dem ein Ende zu machen, schlug ich bei dem letzten Marksturz vor, den Milchpreis in ein bestimmtes Verhältnis zum Butter-Marktpreis zu setzen. Als Norm gilt in den meisten Städten — ich kenne zufällig Berlin und Gumbinnen — 1 : 10. In Anerkennung der hiesigen Verhältnisse verlangte ich einen Milchpreis von 1 : 13 frei Memel, der mir schließlich auch zugebilligt wurde. Die Güter, die ihre Milch an außerhalb der Stadt liegende Meiereien liefern, haben sich meines Wissens mit einem Preis von 1 : 14 einverstanden erklärt. Kein Kenner der Verhältnisse kann dies als unberechtigt hohe Forderung bezeichnen.

Nein, Herr Randel, nicht bei dem immer und immer wieder in nachgerade ekelhafter Weise mit Schmutz beworfenen Landwirt liegt die Schuld. Nicht meine Forderungen sind, wie Sie so weit sagen, unverschämt. Als hier in Memel die Butter 170—180 Mark kostete, verlangten die Kaufleute in Memel für Palmin 200 Mark und niemand fand sich, der das tadelte. (In einer der letzten Nummern des „M. D." wurde der hohe Margarinepreis getadelt. Red. d. „M. D.") Wenn jetzt, wie man sich im Memel erzählt, Schieber und anderes Gesindel alle im Handel befindliche Butter aufkaufen, um sie mit hübschem Valutagewinn an das englische Geschwader zu verkaufen, wenn dann Butter- und Milchpreise maßlos in die Höhe sausen, dann bedanke man sich bei einer Regierung (Wir können der Regierung, die wie alle Regierungen große Schwierigkeiten hat, das auf dem ungesunden Boden der Währungsschwankungen immer wieder aufblühende Schieberium zu bekämpfen, nicht die Hauptschuld wie anscheinend der Verfasser der Zuschrift geben. Red. des „M. D."), die nicht imstande ist, derartiges zu verhindern und beschimpfe nicht, ohne sich vorher genügend zu informieren, einen Berufstand, von dessen Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit der Städter doch schließlich lebt.

H. Conrad jr.

Vertreter
er das Memelgebiet bereist, würde die Vertretung für Zigarren und Zigaretten mit übernehmen. Off. unt. Nr. 817 an die Exped. d. Bl.

■ Einen Tischler ■ für Arbeiten im Hause braucht Rud. Wenskus, Libauerstr. 3

■ ■ Klempner ■ ■ zur Anfertigung von Dachrinnen können sich melden bei Bertuleit, Rund-Görge. Telephon Kollaten 12.

Gesucht zum 1. Oktober verheirateter **Kutscher,** nüchtern, zuverlässig und sauber mit Hofgängern; von sofort älterer, lediger **Mann oder Frau** als Schweinefütterer. Wiess'sche Gutsverwaltung, Carlsberg, bei Memel.

Einen Hausmann braucht Rud. Wenskus.

Ein Hausmann von sofort gesucht. Habedank, Grüne Str. 17.

Einen Lehrling stellt ein Bäckermeister Maeding, Bommelsbütte.

Ein Laufbursche bei hohem Lohn kann sich melden bei **Tetz** Marktstr. 37 II.

Ordentlicher **Laufbursche** von sofort gesucht. „Rytas" A. G. Marktstr. 48/49.

Chauffeur sucht Stellung. Off. unter 787 an die Exp. d. Bl.

Bedienungsfrau für die Sonntage braucht Hotel Franz, Försterei.

Verein Freundinnen junger Mädchen Kostenlose Stellenvermittelung jeden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr. Daheim, Polangenstr. 7.

Junge Dame für Kontorarbeiten kann sich melden Buchdruckerei **Kurt Siebert.**

Aeltere erfahr. Wirtin f. a. d. Gut z. 1. Okt. Stell. J. Eckert, Polangenstr. 12.

Aeltere Frau oder Mädchen für die Abendstunden f. mein Nachtlokal gesucht. Ferdinandstr. 22.

Eine einfache, jüngere **Stütze** sucht zum 15. September Frau M. Bildau Werden. Auf Wunsch auch Familienanschluß.

Alleinst. ältere Frau od. Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Breite Str. 23, u. I.

Zuverläßig. Mädchen oder einfache Stütze zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Maria Gronau Friedr. Wilhelm-Str. 33/34.

Tücht. Mädchen für ¾ Tag von kleinem Haushalt gesucht Marktstr. 13, 2 Treppen.

Gebildetes junges Mädchen in erstklassiges Haus zu einem kleinen Kind für einige Stunden in der Woche, eventl. täglich, gesucht. Off. unt. 822 an die Exped. d. Bl.

Aelteres Mädchen f. d. Küche, das gut kochen kann, bei hohem Lohn gesucht Ferdinandstr. 22.

Eine Aufwartefrau für einzelne Vor- u. Nachmittagsstunde von sofort gesucht **Albert Hichle,** Fischerstr. 9/10.

1 Aufwärterin fürs Kontor stellt per sofort ein **Markuschewitz & Sack** Thomasstr. 1 c.

Bessere Dame, im Büro tätig gewesen, sucht Beschäftigung als Schreibhilfe. Off. u. 823 an d. Exped. d. Bl.

Herzliche Bitte. Wer überläßt j. Ehepaar z. 15. 9. od. 1. 10. ein einf. möbl. Zimmer? Betten könn. gest. werd. Gefl. Ang. u. 820 an die Exped. d. Bl. erb.

■ Wohnungstausch. ■ Kleine Wohnung, part., gegen eine größere zu tauschen gesucht. Näh. Wallstr. Nr. 8.

■ Registrateurin ■ i. Kassenwesen vertraut, sucht ab 1. 10. 22 passende Stellung. Büro od. Kontor bevorz. Off. u. 821 an die Exped. d. Bl. erb.

Junge Dame, tagüber im Beruf, sucht ■ möbliertes Zimmer. ■ Offerten u. Nr. 825 an die Exped. d. Bl. erb.

1 Speicherraum unweit des Stadtzentrums gelegen, sucht und bittet um Offerten **Markuschewitz & Sack** Thomasstr. 1 c.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 925 die Firma „Dora Dorfmann" in Memel und als deren Inhaberin das Fräulein Dora Dorfmann in Memel eingetragen worden. Geschäftszweig: Manufakturwaren-Geschäft.

Memel, den 28. August 1922.

Das Amtsgericht. Abt. I.

Schlafstelle für 3 junge Leute von sofort zu hab. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

■ ■ Pension. ■ ■ Schüler. v. 12—18 Jahr. findet v. 1. Okt. Aufn. b. Frau Pfarrer Bleiweiss, Berl. Alexanderstr. 12.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 721 eingetragenen Firma David Merkin, Seifenfabrik, Memel folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und lautet jetzt: David Merkin, Seifenfabrik Inh. Merkin & Sohles, Memel.

Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1922 begonnen. Der Kaufmann Abraham Sohles ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter allein ermächtigt.

Memel, den 28. August 1922.

Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 769 eingetragenen Firma Rudolf J. Schwenzfeier in Memel folgendes eingetragen worden:

Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst.

Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Schwenzfeier ist alleiniger Inhaber der Firma.

Memel, den 24. August 1922.

Das Amtsgericht Abt. I.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute unter Nr. 926 die Firma „Holzhandlung und Commission Sußmann Kaplan" in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann Sußmann Kaplan in Memel eingetragen worden.

Dem Kaufmann Leo Goetz in Memel ist Prokura erteilt.

Memel, den 28. August 1922.

Das Amtsgericht. Abt. I.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 517 eingetragenen Firma „Fritz Böhnke Nachflg." in Memel folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann Leo Maschke in Memel ist Einzelprokura erteilt.

Memel, den 26. August 1922.

Das Amtsgericht. Abt. I.

In unser Handelsregister Abt. A. ist heute bei der unter Nr. 709 eingetragenen Firma „Memag Memeler Maschinenfabrik, Kommanditgesellschaft Dannacker u. Co. Memel" folgendes eingetragen worden:

Dem Kaufmann Fritz Mertineit und dem Ingenieur Leo Henkin, beide in Memel, ist Gesamtprokura erteilt. Sie sind gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Memel, den 26. August 1922.

Das Amtsgericht. Abt. I.

Rotationsdruck und Verlag von F. R. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gerfried, für das übrige Robert Deubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.